



Horgner Vereine jubilieren



Gemeindefschützen-Gesellschaft
Horgne
Gegründet 1685



LESE-
GESELL-
SCHAFT
HORGNE
gegründet 1802



gegründet 1826



gegründet 1862



gegründet 1853



gegründet 1902

Maschinen

*Ein Unterzirkelverein von namhaften Horgner Turn- und
Turngesellschaft, welcher nunmehr die Horgner
das Horgner zur Erziehung von Horgner
während der Ausbildung der Horgner
Kunde sind, und auch andere Horgner
Anfang, Selbstbeurteilung und Fortschritt der
Horgner erziehen werden. Ein Horgner
auf der Horgner, Horgner Horgner zu Horgner
in dem Horgner Horgner zu Horgner, Horgner
Horgner Horgner Horgner Horgner Horgner*

	Seite
Vorwort	3
Vereine bereichern das Dorfleben Prof. Dr. h.c. Peter Ziegler	4
Gemeindschützen-Gesellschaft Max Stoop und Rosmarie Lier	6
Lesegesellschaft Lucie E. Zehnder	11
Sängerverein Joe Sennhauser	16
Handwerks- und Gewerbeverein Hans-Heiri Stapfer	25
Turnverein zusammengetragen von Peter Horlacher	35
Fussballclub Lukas Schumacher	50
Chronik	58
Bildnachweis, Impressum	64



*Einer für alle,
alle für einen.*



Horgen hat 163 Vereine, grosse und kleine, alte und junge. Von den 100-jährigen und älteren sind es einige, die zur Zeit jubilieren. Dies nehmen wir zum Anlass, das Jahrheft 2002 unsern Vereinen zu öffnen.

Eine Übersicht über Horgner Vereine gab es zwar schon einmal, 1985 – aber unterdessen ist viel ehrenamtlich geleistete Zeit im Interesse von Vereinen und deren Mitgliedern verflossen, sind viele frohe und gesellige Vereins-Stunden vergangen. Die sechs in diesem Jahrheft präsentierten Vereine stehen denn auch stellvertretend für die vielen andern Vereine in unserer Gemeinde. Sie decken Handwerk und Gewerbe, Turnen, Schiessen, Fussball, Singen und (Vor-)Lesen ab; wie in allen Vereinen ist auch Kameradschaft und Zusammengehörigkeit wichtig. Mit dem Dank an die Vereinsfunktionäre, die viel Wertvolles für unsere Dorfgemeinschaft leisten, verbinden wir den Wunsch, unser aktuelles Jahrheft komme in unserem grossen Dorf gut an.

Die Redaktionskommission

Vereine bereichern das Dorfleben

Das moderne Vereinswesen hat seine Wurzeln in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, in der Epoche der Aufklärung. Damals entstanden, noch vorwiegend in Städten, wissenschaftliche und kulturelle Vereinigungen. Damit nahm eine Entwicklung ihren Anfang, die sich auch in Horgens Geschichte nachvollziehen lässt.



**Gemeindefschützen-Gesellschaft
Horgen**

Gegründet 1685

Gemeindefschützengesellschaft

In noch frühere Zeiten indessen reichen die Anfänge der heutigen Gemeindefschützengesellschaft zurück. Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts wurde das Zürcher Militärwesen umorganisiert. In die vier neu gegründeten Kompanien, die Freifahren, stellte Horgen 16 Mann. 1624 teilte man das Staatsgebiet in zehn Militärquartiere ein. Horgen gehörte zum Wädenswiler-Quartier, mit einem Sammelplatz für die Wehrfähigen beim Weiher in Gattikon. Eine Musterung von 1585 zeigte in Horgen einen Mannschaftsbestand von 241 Dienstpflichtigen. Diese besaßen neben Harnischen, Halbarten und Spiessen auch 36 «Büchsen», wie man die Gewehre damals nannte.

Eine Ergänzung fand das Militärische im Schützenwesen. Schützenplatz und Schützenhaus, die Horgner «Zielstatt», lagen ausserhalb der Sust. 1599/1600 wurde ein neues Schützenhaus gebaut. Neben der Pflege der Schiessausbildung erfüllte die Schützengesellschaft eine wichtige gesellschaftliche Funktion in der Gemeinde. Die Schützenrechnungen sind seit 1685 erhalten. Die Gesellschaft ist jedoch älter und dürfte, wie ähnliche am Zürichsee, bereits im 16. Jahrhundert gegründet worden sein. Sie überdauerte die Auflösung des alten Stadtstaates (1798) und die Wirren der Revolutionszeit und besteht als Gemeindefschützen-Gesellschaft bis heute weiter.



gegründet 1802

Ältere Lesegesellschaft

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts schlossen sich Bürger zu Gruppen zusammen, um die neuen Ideen der Aufklärung zu diskutieren oder sie mit Vorträgen und Schriften einem breiteren Publikum vertraut zu machen. Am Zürichsee verfolgten die in den grösseren Dörfern entstandenen Lesegesellschaften solche Ziele: in Wädenswil seit 1790, in Stäfa seit 1794 und in Horgen seit 1802. Sie waren nicht nur Lesezirkel, sondern auch Forum für politische Diskussionen, sei es zur Zeit des Stäfner Handels von 1794/95, während der Französischen Revolution, des Bockenkrieges von 1804 oder des liberalen Umschwungs von 1830. Nach einer Krise gab sich die Lesegesellschaft Horgen 1852 neue Statuten. Diskussions-thema in den folgenden Jahrzehnten war vor allem der Eisenbahnbau.



gegründet 1826

Sängerverein Horgen

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Gesangs-, Turn- und Sportvereine tonangebend. Hier entwickelten sich neue Formen eines kollektiven Zusammenseins. «Hebung und Beförderung des Volksgesanges und die Bildung eines engen Freundschaftskreises» hiessen die Zielsetzungen des 1826 gegründeten Sängervereins Horgen. Vereinsgründungen erfolgten im lokalen Bereich und



gegründet 1862



gegründet 1853



gegründet 1902

vertieften die Bindungen innerhalb der Dorfgemeinschaft. Die örtlichen Vereine fanden aber bald auch Anschluss an grössere Verbände auf regionaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene. Sänger-, Turn- und Schützenfeste gaben Gelegenheit, sich mit andern im Wettstreit zu messen und Freundschaften mit Gleichgesinnten zu schliessen. Neben dem Sängerverein Horgen gab es im Dorf den Männerchor Frohsinn, 1868 entstand der Frauenchor Horgen und 1871 ein Männerchor in Käpfnach.

Turnverein

Die Gründung des Bundesstaates im Jahre 1848 hatte grossen Einfluss auf die weitere Entwicklung des Vereinswesens. Eigentliche politische Parteien fehlten damals noch. Viele Vereine übernahmen deshalb die Mittlerrolle zwischen Bürger und Staat. Nebst den Schützen waren vor allem die Turner nicht nur sportlich, sondern auch politisch aktiv. In Wädenswil gab es schon 1848 einen Turnverein. In Horgen strebte man 1852 einen solchen an. Zur Gründung kam es indessen erst 1862, und zwar nach Wadenswils Vorbild.

Handwerks- und Gewerbeverein

Kurz nach der Bildung des Bundesstaates entstanden Vereine, welche wirtschaftliche Ziele und Berufsinteressen förderten, so 1853 der Handwerks- und Gewerbeverein Horgen und 1854 der Landwirtschaftliche Verein Horgen/Hirzel. 1856 erhielt Wädenswil und 1857 Stäfa einen Landwirtschaftlichen Verein, und die Handwerker und Gewerbetreibenden schlossen sich 1855 in Wädenswil und 1860 in Männedorf und Stäfa zu einer Berufsorganisation zusammen.

Fussballclub

1846 verfassten Studenten der Universität Cambridge die ersten Fussballregeln. Wenige Jahrzehnte später wurde das Spiel auch auf dem europäischen Kontinent bekannt. Englische Studenten und junge Kaufleute gründeten 1879 den FC St. Gallen, den ältesten Fussballclub der Schweiz. Dann folgten 1886 der Grasshopper-Club Zürich, 1890 der FC Servette-Genf, 1893 der FC Basel, 1894 der FC Bern und der FC La Chaux-de-Fonds, 1896 Lausanne Sports und der FC Zürich, 1898 die Young Boys Bern, 1901 der FC Luzern und 1902 der FC Aarau. Auch in Horgen wandte man sich früh dieser immer beliebter werdenden Sportart zu: Bereits 1902 entstand im Zurichseedorf, wo man sich für Neues stets aufgeschlossen zeigte, ebenfalls ein Fussballclub.

Ausblick

Die Gründung von Vereinen war das Eine. Das langfristige überleben das Andere. Die obigen, ins geschichtliche Umfeld eingeordneten Horgner Vereine haben dies dank des Einsatzes von Vereinsvorständen und Mitgliedern geschafft. Mit Genugtuung und berechtigter Freude dürfen sie daher im Jahre 2002 ihre Jubiläen feiern.

Prof. Dr. h.c. Peter Ziegler

Gemeineschützen-Gesellschaft



Erst Schützengesellschaft –
später Gemeinde-Schützengesellschaft (GSG)

Gemeineschützen-Gesellschaft
Horgen
Gegründet 1685

Beim Ausbruch des Dreissigjährigen Krieges (1618–1648) wurde das ganze Zürcher Gebiet in zehn Militärquartiere eingeteilt. Horgen gehörte dabei zu Wädenswil. Die Schiessausbildung übernahmen die Schützengesellschaften, die auch eine gesellschaftliche Funktion in den Gemeinden inne hatten. Die Regierung förderte das Schiesswesen, indem sie Preise in Form von Hosen, Tuch und Wämsern abgab. Doch Bau und Unterhalt der Zielstatt (Schiessplatz und Schützenhaus) oblag den Gemeinden. Vereine waren zu jener Zeit noch nicht erlaubt, weshalb das ganze Schiesswesen von der Alten Schützengesellschaft überwacht wurde. In Horgen entstanden erst viele Jahre später folgende Schützenvereine: 1867 Militärverein Horgen, 1892 die Feldschützengesellschaft, 1909 der Werktags-Schiessverein und 1932 der Arbeiter-Schiessverein. Dazu kamen 1942 die Kleinkaliber-Schützengesellschaft und 1946 der Armbrust-Schützenverein Horgenberg. In den achtziger Jahren fusionierten die Militär- und Feldschützen zur heutigen Schützengesellschaft, die auch die immer kleiner gewordene Zahl von Werktagsschützen aufnahm.

Wie aus den seit 1685 erhaltenen Rechnungen der Schützengesellschaft hervorgeht, wählte sie jährlich auf «offnem blatz vor dem schützenhuss mit aufgehobner hand und rohr» einen Schützenmeister, der mit drei Mann die Leitung der Schiessübungen übernahm. Es war damals üblich, dass man zu den Preisen der Regierung bei Hochzeiten u. a. Schaufeln, Weintansen sowie ganze und halbe Taler stiftete.

Im Jahre 1715 bemühte sich Oberrieden um die Trennung von Horgen und für eine eigene Zielstatt mit der Begründung, dass oft Streitigkeiten entstünden und manch einer mit blutigem Kopf nach Hause komme. Horgen wehrte sich energisch gegen dieses Ansinnen, wollte man doch keine Beeinträchtigung des namhaftesten Schützenhauses am Zürichsee. Der Zürcher Kriegsrat bewilligte nach Anhörung der beiden Gemeinden die Trennung; allerdings ohne Anspruch auf das Horgner Schützenhaus und -gut. Übrig geblieben ist ein jeweils wehmütiger Blick des Vorstandes der GSG Horgen auf die grossen Teilnehmerzahlen des Gemeindegessens in unserer Nachbargemeinde.

Ende des 18. Jahrhunderts wurde die Alte Schützengesellschaft in Gemeindegessens-Gesellschaft (kurz GSG) umgetauft, die die alten Traditionen übernahm. Den jährlich einmal organisierten Schiessanlass nannte man fortan «Hochzeits- und Ehrengabenschiessen» und weitete die Sammeltätigkeit aus. Die Gesellschaft meldete sich bei Aufnahmen ins Bürgerrecht, Wahlen in Ehrenstellen, Beförderungen zu Offiziersgraden sowie Kauf und Verkauf von Liegenschaften in der Gemeinde. Inzwischen wird in erster Linie bei Schützen, Freunden des Schiesswesens und im Horgner Gewerbe gesammelt.

Unser erstes Schützenhaus wurde 1599 bis 1600 an der Bahnhofstrasse gebaut und ist heute als Restaurant TAI MING bekannt. Geschossen wurde über das offene Wasser zur heutigen Anlegestelle der Fähren. Vor dem Bau der Eisenbahnlinie bildete der See an dieser Stelle eine Bucht.



Horgen-Sust im Jahre 1730
mit Bezeichnung von «Schützen-
haus und Zielscheiben»



Geschossen wurde übers offene
Wasser zur heutigen Fährestation



Schützenhaus Kottenrain

Mitte des 19. Jahrhunderts verlangte der Zürcher Regierungsrat die Verlegung aller am Seeufer befindlichen Schiessplätze, denn es bestand weder Schutz auf den offenen See noch auf die Landseite. 1858 wurde deshalb das neue Schützenhaus im Bürgli (Kottenrain beim Lerchen) eingeweiht, welches sich bald als zu klein erwies. Nur 12 Jahre später genügte die Anlage den gesteigerten Bedürfnissen nicht mehr. Es folgte ein fast 10-jähriger Streit um einen neuen Standort. Verschiedene Plätze wurden geprüft und wieder verworfen. Im August 1881 hielt Gemeindepräsident Heinrich Streuli-Hüni bei seiner Rede zur Einweihung des neuen Schiessplatzes im Gehren fest: Wie in Horgen alles, was Fortschritt heisst, nicht glatterdings hergezaubert werden kann, sondern mit hunderterlei Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so ist es auch mit dem Schiessplatz gegangen... Die Freude währte nicht lange, denn auch hier machte sich Opposition stark, weil die Sicherheit nicht mehr gewährleistet war. An der Gemeindeversammlung im Februar 1897 wurde der Antrag der Schiessplatz-Kommission, den Schiessstand im Mühletal in Käpfnach zu bauen, gutgeheissen.

Das Gemeindegessen fand anfänglich am Sonntag nach Kirchweih statt (daher auch der Name Chilbischessen). Schüler und Kadetten zog man zu Warnerdiensten heran und in der Festhütte nebenan führte ein Horgner Wirt die Festwirtschaft. Dort wurde noch am selben Abend das Absenden durchgeführt. Dies war deshalb möglich, weil damals nur Bargeld ausbezahlt und nur die vorderen Ränge abgesendet wurden. Um das GSG attraktiver zu gestalten, begann der Vorstand Gaben bis zu den letzten Rängen und Sonderpreise abzugeben. So führte zum Beispiel in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts der damalige Obmann Fritz Dohner den Spezialpreis für Jungschützen ein. Zudem verlegte man das Schiesswochenende auf den September, weil im Sommer immer mehr Schützen ferienhalber abwesend waren.

Beschreibung

der Ehren und Hochzeit

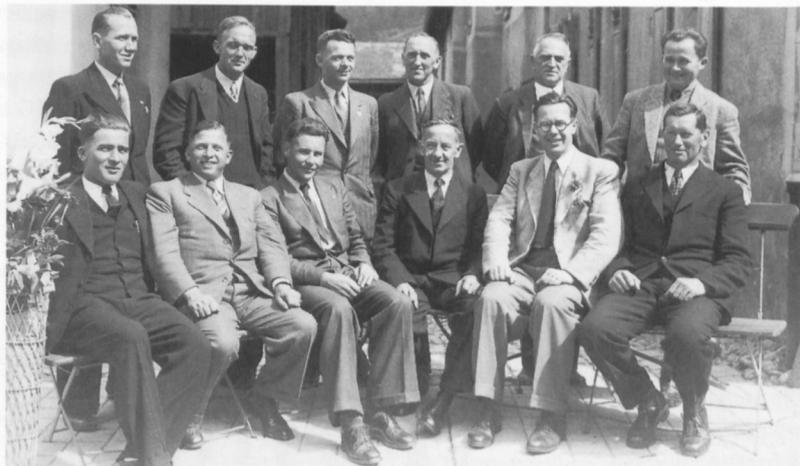
← welche unter →

Heinr. Suter im Weidenbach

vom 6 Mai 1888 bis 1 Oktober 1893 verschossen worden sind.



Am Hochzeits- und Ehrengabenschiessen durften alle in Horgen wohnhaften Personen sowie auswärts wohnende Horgner Bürger, die einen Mindesteinstand von Fr. 5.– leisteten, teilnehmen. In welchem Jahr die Damen zum ersten Mal mitschiessen konnten, ist leider nicht mehr zu eruieren. Sicher aber ist, dass anfangs des 20. Jahrhunderts vereinzelt Frauen mitgeschossen haben. Das war zwar nicht üblich, aber auch nicht verboten. Befremdend wirkt heute jene veraltete Regelung, bei der die Männer stellvertretend für ihre Frauen an Schiesswettbewerben teilnehmen konnten. Vor rund zwanzig Jahren distanzierte sich der Vorstand trotz Protesten von dieser Stellvertreter-Regelung. 1972 traten erstmals zwei Frauen als Beisitzerinnen dem Vorstand bei. Dies wertete der damalige Obmann als historischen Moment wie auch die Tatsache, dass die Feierlichkeiten zum 300-jährigen Jubiläum von der damals amtierenden Präsidentin Rosemarie Lier geleitet wurden. Letzteres Ereignis ergab sprachliche Schwierigkeiten, da nicht herauszufinden war, ob die Präsidentin nun ein Obmann, eine Obmännin oder gar eine Obfrau sei. Einzelne Schützen zogen damals bei diesen Veränderungen die Konsequenzen und wendeten sich von der GSG ab.



Der Vorstand 1940/46
 von links oben: Franz Cescatti,
 Heinrich Stünzi, Fritz Kunz,
 Emil Baur, Heinrich Hüni-Frey,
 Fritz Bader, Karl Schrag,
 Heinrich Bollier, Walter Stünzi,
 August Knecht, Jaques Stapfer,
 Hans Schwarzenbach

Hochzeits- und Ehrengabenschiessen im Horgenberg

Gemäss alten Protokollen entstand 1785 im Horgenberg eine eigene Schützengesellschaft. Nur vier Jahre später konnten die Bergler ihr eigenes Schützenhäuschen einweihen. Wer ist nicht schon oft an diesem hübschen, beinahe quadratisch gebauten Häuschen im Hinterklauen vorbei spaziert, ohne zu wissen, dass dies einmal die Zielstatt der Horgenbergler gewesen ist! Deutlich erkennbar sind heute noch Öffnungen, aus denen geschossen wurde. Fein säuberlich wurden jährlich die Ehren- und Hochzeitsgaben aufgeführt, bis der Vorstand am 4. Oktober 1908 die Auflösung der Schützengesellschaft beantragte. Das Geld, das einen alljährlichen Schiesset ermöglichte, sei bald zu Ende. Zudem machten die Herren Räte den Vorwurf, dass wir den gleichen Zweck verfolgten, wie die Schützengesellschaft in Horgen und sie somit nicht mehr beidseits Gaben geben würden. Mit 13 gegen 6 Stimmen wurde nach längerer Diskussion die Auflösung des Vereins beschlossen.



(ehemaliges) Schützenhaus
 Horgenberg

So wird heute geschossen. Der Schiesstunnel ist ca. 2,5 m lang, in welchem die Waffemündung gehalten wird, und rechts neben dem Tunnel erkennt man jeweils den Anzeigemonitor



Die Gemeindschützen-Gesellschaft Horgen heute

Die Gemeindschützen-Gesellschaft Horgen führt jedes Jahr das Gemeindschiessen am zweiten Septemberwochenende durch. Das ist der einzige und zugleich wichtigste Anlass im Vereinsjahr. Das 316. Gemeindschiessen fand am 6./7. und 8. September 2001 mit 112 Teilnehmern statt. Wir möchten jedermann und jederfrau, die interessiert sind, das Schiessen näherbringen und auch die Tradition fördern. Dabei soll es ein Wettkampf sein, bei dem jung und alt teilnehmen. Es ist ein Privileg dieser Sportart, fast in jedem Alter mitmachen zu können. Geschossen wird im Schiessstand Käpfnach auf 300 m Distanz mit Armee- oder Sportwaffen. Waffen und Betreuer stehen Schiessunkundigen jeweils zur Verfügung und schon mancher dieser Schützen fand sich danach in den vordersten Rängen, sei es wegen der guten Betreuung oder dem guten Auge. Die Treffer werden schon lange nicht mehr hinten bei der Scheibe mit Kellen gezeigt, sondern elektronisch mit Wert und Richtung auf dem Monitor neben dem Schützen angezeigt. Beim Warnerpult befindet sich ein Drucker, wo die Schusswerte auf dem Standblatt registriert werden. Die Auswahl des Schiessprogramms erfolgt mittels Strichcode. Seit zwei Jahren wird durch Schiess tunnels geschossen, was als Lärmschutzmassnahme gefordert wurde. Nach dem Schiessen trifft man sich noch in der Schützenstube, wo manchmal noch rege über die abgegebenen Schüsse diskutiert wird.

Mitglieder der Gemeindschützen-Gesellschaft Horgen können alle Bürger und alle Einwohner der Gemeinde Horgen beiderlei Geschlechts ab 10 Jahren werden. Auch sind auswärts wohnende aktive Mitglieder von Horgner Vereinen und deren Ehepartner teilnahmeberechtigt. Die Mitgliedschaft wird durch Teilnahme am Gemeindschiessen erworben und gilt bis zum nächsten Gemeindschiessen.

Das heutige Programm besteht aus dem obligaten Ehrengaben-Stich mit zwei Schüssen auf die A100er-Scheibe. Der bessere Schuss bestimmt den Rang. Dem besten Junior, Veteran, der besten Dame und dem Stichgewinner werden ein Goldvreneli überreicht. In der Sie + Er Wertung werden die Ehrengaben-Schüsse von zwei Partnern (wobei einer weiblich sein muss) zusammengezählt. Die Sieger erhalten zwei kleine Goldbarren. Im weiteren gibt es die Kehrserie A für aktive und die Kehrserie B für nicht aktive Schützen. In diesen beiden Stichen erhält der beste Schütze je eine schöne Wappenscheibe. Alle diese Preise können nur einmal gewonnen werden, weil bei diesem Schiessen alle Teilnehmer die Chance erhalten sollen. Beliebt ist auch der Pro Horgen Stich, wo eine Lithographie, gespendet von der Vereinigung Pro Horgen, unter den Teilnehmern dieses Stiches ausgelost wird.

Die Rangverkündigung und Preisverteilung (bei den Schützen Absenden genannt) findet anlässlich der Generalversammlung zwei oder drei Wochen nach dem Schiessen statt. Nur dank der Unterstützung durch Handel, Gewerbe und Privatpersonen in Horgen kann dieser Anlass durchgeführt werden. Für den Ehrengabenstich wird vom Vorstand ein schöner Gabentisch vorbereitet, der alle Teilnehmer jedes Jahr begeistert.

Über unsere Homepage im Internet <http://www.gemeindeschuetzen.ch> lassen sich die Angaben zum Anlass und die Ranglisten (auch von früheren Jahren) das ganze Jahr hindurch abrufen.

Der Vorstand des ältesten Vereins in Horgen freut sich, die Tradition des Gemeindegessens noch lange weiterführen zu können.

Autor heute: Max Stoop (Obmann seit 1995)

Autorin Geschichtliches: Rosmarie Lier (Obmann von 1983-1988)

Vorstand 2002:

v. l. Waltraud Grubbauer,
Alberto Giordano, Dorette Ernst,
Claudia Stoop, Thomas Holdener,
Christina Flach, Obmann Max
Stoop, Anita Schwarzenbach und
Roger Leuthold.

Nicht auf dem Bild: Mary Stoop
und Clemente Caccioppoli



Lesegesellschaft Horgen

Früher Ältere Lesegesellschaft

LESE-
GESELL-
SCHAFT
HORGEN
gegründet 1802

Es waren unruhige Zeiten; am Ende des 18. Jahrhunderts herrschte allenthalben Aufbruchstimmung, auch hier in der Horgner Gegend. Die Landbevölkerung wurde dank besserer Bildung selbstbewusster und war es müde, immer den Willen der Herren aus der Stadt zu erfüllen. So bildete sich, laut der Chronik von Strickler, 1794 in Horgen «ein sehr berüchtigter Klub von sogenannten Freiheitsmännern». Der Landvogt in Wädenswil empfahl den Obervögten, den «erlauchten Klub zu besonderer Aufsicht, um das Unkraut im Keime zu ersticken». Zu dieser Zeit entstanden die etwas älteren Lesegesellschaften in Wädenswil (1790) und Stäfa (1793).



Stabshauptmann
Hans Caspar Baumann,
Präsident von 1856/57

1802, genau am 10. Februar, erfolgte dann die verbürgte Gründung der «(Älteren) Lesegesellschaft durch Senator Heinrich Stapfer, Jakob Hüni im Hof, Agent Andreas Hüni, Leutnant Jakob Aebegg, Präsident Johann Stapfer im Dorf, Distriktsrichter Dr. med. Rudolf Hüni, Gerichtsweibel Hüni und Kommandant Hans Rudolf Burkhard am Platz», alles Leute, denen an der «Wahrung der Volksrechte» viel gelegen war. Vielleicht hatten einige von ihnen schon zum «Klub der Freiheitsmänner» gehört... Die ursprünglich rein politisch ausgerichtete Vereinigung versteckte sich hinter dem «Tarnmantel» einer Lesegesellschaft; dazu hielt sie Mappen mit Zeitungen und Zeitschriften, die unter einem Teil der Mitglieder zirkulierten.

Das erste Protokollbuch ging leider bei den Jahrhundertfeiern verloren. Seit Januar 1888 sind die Bücher aber vollzählig erhalten. Die technische Entwicklung lässt sich genau verfolgen: zuerst waren es Bücher in deutscher Schrift, später in lateinischer; noch später lose Blätter mit der Maschine geschrieben, und zuletzt auf dem PC. Zwischenhinein, in den ersten Jahren, und dann von 1845 bis 1851 wurde nichts aufgezeichnet. Die Zeiten waren schwierig und man wollte niemanden gefährden. Seit 1835 versammelte man sich im «Schwanenstübli». Ein eigenes Lokal hatte die Gesellschaft nie. Der «Schlüssel», der «Frohsinn», der «Weingarten» waren andere Versammlungslokale; in neuerer Zeit dann das Töchterinstitut und das Reformierte Kirchgemeindehaus.

1852 fand eine erste Statutenrevision statt. Damit ist belegt, dass es schon vorher Satzungen gegeben hatte. Es ist dies das Zeichen neuer Blüte, man beschäftigte sich nun öffentlich mit Politik, vor allem Bahnprojekten: linksufrige Bahn, Sihlbrugg-Tunnel. Aber auch mehr ideelle Anliegen wurden verfolgt, so das Entstehen einer «Gemeindechronik». 1882, auf die «106-jährige» Kirchweih, erschien ein Sammelwerk erstellt durch alt Staatsarchivar Dr. phil. Johannes Strickler in Zürich. Ermöglicht wurde das Werk durch Beiträge vieler, vor allem aber auch der Sparkasse Horgen.

Das Buch gilt heute noch als Referenzwerk und erhielt auf die Jahrtausendfeier 1952 eine erste Fortsetzung durch Dr. Paul Kläui. Im Jahre 2000 folgte ein weiterer Band von Beat Frei. Die Gemeindechronik wird bis auf den heutigen Tag weitergeführt: das «Kind» der Lesegesellschaft ist inzwischen «erwachsen» und selbständig geworden, wie auch später das Ortsmuseum in der «Sust», über das die Lesegesellschaft seit 1927 diskutierte. Nach dem 2. Weltkrieg konnte es dann

dank einer Spende der Maschinenfabrik Schweiter verwirklicht werden. Die Lesegesellschaft ist auch heute noch in deren Führungsgremien vertreten.

1896 beschloss die Gesellschaft zudem den Neudruck des alten Dorfplanes von 1730, der aber längst wieder vergriffen ist, ebenso wie ein späterer Nachdruck. Im weiteren wurden Kunstausstellungen veranstaltet, so 1927/28, 1952 und auch später noch, z. B. Stadt-Land-Ausstellungen, die unsere Mitglieder gemeinsam besuchten, wenn sie an anderen Orten stattfanden. Auch einheimische Künstler wie Reinhold Kündig, Hermann Huber, Fritz Zbinden, Ernst Jörg etc. wurden einem breiteren Publikum bekannt gemacht. Solche eher lokale Ausstellungen fanden immer wieder und bis in die neuere Zeit hinein statt.

Inzwischen war man zur Einsicht gekommen, dass es nicht mehr möglich sei, allein so etwas Grosses zu unternehmen. Die Zeiten änderten sich. Es gab immer wieder neue Vereine und Institutionen mit ähnlichen Anliegen; es bildeten sich laufend neue politische Parteien und Gruppierungen, und überall beschäftigte man sich mit politischen, wirtschaftlichen, sozialen und auch kulturellen Problemen. Die strengen Aufnahmebedingungen (zwei Paten + einstimmige Aufnahme!) mögen ein weiterer Grund für mangelndes Wachstum gewesen sein. Von weiblichen Mitgliedern lesen wir erst nach dem 2. Weltkrieg. Die Lesegesellschaft galt eben als sehr elitär. Erst nach 1982 erreichte sie die Zahl von 50 Mitgliedern. Es gab wenig Austritte; man kannte sich gut untereinander.

Sitzung vom

15. April. 1903.

Aussprache + Abstimmungen.

Auf vorgeschriebene Weise wird die vorgeschriebene Aufführung des Festspiels gegen Ende befohlen, um es in einem grösseren Kreis zu veranstalten. Die Aufführung ist zu machen.

Herr Hans Spörri, derzeit in Firma Schirgi Sohn & Co. überreicht in Gesellschaft seine 2 Bücher:

„Beschreibung des Landes“

„Kunstabhandlung in Japan“

Erster Akt.

(Im Kurhaus Bocken. WirtschaftsSaal zu ebener Erde. Hinten in der Mitte Glasür, die in den Garten führt. Zu beiden Seiten derselben je ein Fenster. Das eine steht offen. Im Mittelgrund rechts eine Türe, die auf den Hausflur führt. Im Saal verschiedene runde Tische mit Stühlen.)

Bevor der Vorhang aufgeht, hört man von Männerstimmen hinter der Scene ein Lavater'sches Schweizerlied, komponiert von Schmidlin.)

1. Scene.

Präsident Stapfer, Hofer und Hüni (an einem der Tische, dem Gelange lauschend, der bald nach Hochgehen des Vorhanges verstummt.)

Lisebetli geht ab und zu.

Hofer: 'S ist doch öppis Herrlis um so es Gsang. Das ist dent es Laveterlied gih.

Stapfer: Dhni Bwysel.

Hüni: Die Schwyzlerlieder, das ist doch 's Best, was de Laveter gleistet hät.

Hofer: Alle Respekt vor so eme Schuelmeister. Wett mir hätted au eso eine.

Stapfer: Was nüid ist, cha werde oder vielmeh wird und mues cho. Im Chorgiang stecht ä mächtig's Bildigselement für euser's Volt; das mues pflegt sy. 'S ist au en Uuigab für euseri Gsellschaft, da mit g'helfe.

Stapfer: Für eus Schwyzler jedefalls. Und iez chömm med die Lieder erst recht zur Geltig, wil de Pfarer Schmidli g' Wegike die schöne Melodiee derzue gseht hät.

Hofer: Ja, das ist wahr. Alle Respekt vor so eme Pfarer. Wett' eufere chönni das au.

Hüni: Wer sind ächt die Sänger? Seh Lisebetli, wüßted Ihr's villicht?

Lisebetli: Es sind Wättichschwyzlerherre, jie chömmed öppen emal da anne. Sie tüeget mit enand eso Lieder ystudiere da bin ihrem neue Schuelmeister.

Hüni: Für euseri Les'gsellschaft?

Stapfer: Nu er wüßted ja, was es mit dem Name vun euserer Gsellschaft für e Bivandtnis häd. Mer sind zwunge gih, euserer Tätigkeite e möglicht usschuldig's Mäntel z'ghänke; aber das mir nüid bloß lese, sumer uf jedi Art 's Volkswohl bisördere wend, das wüßted mer ja scho. Bloß eufere gnädige Herre g' Bürri bruueded mer's nüid uf d' Nase g'binde.

Hofer: Sie werded's scho schmöde mit der Zyt.

Stapfer: Das nemmer abwarte.

Hüni (ans offene Fenster tretend): Aber was das en schöne Abig ist! Und eso warm! Wer würd au meine, das mer hütt erst de 24. Merze hätted! 'S hät aber au zimli Lüüt im Garte, sogar Frauezimmer. Uha, deet ist de Burket. (Kuft zum offenen Fenster hinaus): Bürger Burket!

Burkhard (von draußen): Gueten Abig! I chumme grad inne!

(Hüni kehrt an den Tisch zurück.)

Aus dem Festspiel von 1903,
Akt 1, Szene 1

Ja, die Gesellschaft hatte ihre Hochs und Tiefs, die oft mit politischen und/oder gesellschaftlichen Entwicklungen zusammenhingen. An der Jahrhundertfeier von 1903 – also mit einem Jahr Verspätung – wurde sogar ein Theaterstück aufgeführt: Thema Bockenkrieg, französische Besetzung, dazu einiges über die «Läsgsellschaft».

Dann wurde es wieder stiller um die Lesegesellschaft. Vor allem kulturelle Veranstaltungen wurden oft in Zusammenarbeit mit der «Jüngeren Lesegesellschaft» von 1837, die 1952 nach der Übernahme von Büchern und Bargeld durch die Schulpflege Horgen in die Gemeindebibliothek überführt wurde und sich dann auflöste, mit dem kaufmännischen Verein und der Volkshochschule veranstaltet. Auch sie bestehen heute nicht mehr oder haben sich neu orientiert.

Schon das 125-jährige Jubiläum und das 150-jährige wurden viel leiser gefeiert. Es erschienen Artikel von Pfr. Jakob Baumann (1927) und Dr. W. Sameli (1952) im «Horgener Anzeiger». Das 175-jährige Bestehen (1977) wurde nicht einmal erwähnt. Mit der Lesegesellschaft stand es nicht zum besten. Sie hatte gerade ihre schwerste Krise überstanden und war zu sehr mit der Gegenwart beschäftigt. Auf das 190-jährige Jubiläum hin veröffentlichte dafür Karl Marquardt im «Horgener» einen längeren Artikel.

Zwar plagten die Gesellschaft dank der Einnahmen früherer Jahre aus den Kunstausstellungen keine unmittelbaren finanziellen Sorgen. Die monatlichen Mitgliederzusammenkünfte waren aber oft schwach besucht und wurden schliesslich abgeschafft. Neue Mitglieder gab es kaum; die eng gefassten Statuten waren ganz einfach überholt. Die Gegebenheiten hatten sich geändert. Man sprach in den 70er Jahren zuerst davon, die Gesellschaft einschlafen zu lassen.

Senator: Spaffvogel Du! Gfundheit!

Hauptm. Meyer (aufstehend): Herr Präsident, verehrti Fründ und Gvatterslüüt! Ich bi kein Redner, aber es paar eifachi Wort drängts mi zu Sine z' rede. In erster Linie dank ich Sine vu Herze dafür, daß Sie mich in Kreis vu Ihrer Gfellschaft ufgnah händ. Ich würde mich bistrebe, e tätigs Mitglied z' werde und 's Wohl vu der Gfellschaft z' fördere, so vill 's i myne Ehräfte lyt. Mit Ihrem hüttigen Anerbütte der Pateschaft für myn Erstling händ Sie my Frau und mich vollenbs zu innigstem Dank verpstichtet und wahrhaft grüehrt. Mer nemmed Ihre Vorschlag mit Freuden a als e hohi Ehr für eufers Huus und als en unschätzbare Vorteil für dā jung Erdebürger. Mer werded is aglegety lah, ihn i de Grundsätze der Lesegfellschaft z' erziehe, i de Grundsätze, won myn Herr Unggale schrybt, der Sedition und Rebellion. Ja wol, Sedition und Rebellion, Uffstand und Spörrig; Uffstand gege 's pumadigi Stillfize und 's biquemi Furtplampe im alte Saplendrian, Spörrig gege Volkstnechtig und Volksverdummig, dene Grundsätze will ich nachlebe und will ich myn Suh zueführe! Namal, verti Fründ, myn innigste Dank!

(setzt sich) (Wardorufe und Händeklatschen.)

Senator (aufstehend und ans Glas klopfend): Gestattet Sie mir au na e kurzes Wort. Was eufere Fründ und Benjamin soebe usägproche hāt, das hāt in eufere Herzen en freudige Wiederklang gweckt. Die Grundsätze, dien er gschilberet hāt, sind die, die eufere Gfellschaft ggründet händ und die ihre, so lang mer ihne treu blybed, ihri Zuekunft verbürged.

Aber vergeffed mer nüd, daß mer in ere schwirige Zyt lebed und daß dene Grundsätze sich au Mähigung und Kluegheit bygselle mues. Die Mauere, die sich dem Fortschritt der Kultur und der freiheitliche Idee etgegestellet, chönned mir nüd dadurch zu Fall bringe, daß mer mit de Ehöpfe degege renned, sunder mer müend hübscheli ein Stei nach em

andere abträge, bis sie gschliffe sind. Mäg eufere lieb Lesegfellschaft immer de richtig Weg finde, um mit Erfolg an ihrem Werk z' arbeite! Ich labe Sie h, ihner glückliche und erfolgryche Zuekunft es Lebehoch z' bringe! D' Lesegfellschaft und ihri Zuekunft, bis zum hundertjährige Jubiläum und drüber uus, sie lebed

hoch, hoch, hoch!

(Hochrufe und Anstoßen.)

(Vorhang fällt.)

Dito, der Schluss (5. Szene)

Zur GV 1973 waren neben dem Vorstand ganze drei Mitglieder gekommen! Beim Rücktritt des damaligen Präsidenten sprach man sogar von Auflösung; ein neuer konnte nicht gefunden werden.

Einige unbeirrbar Männer und Frauen sträubten sich aber dagegen. Bis 1977 «serbelte» die Gesellschaft unter einem Interimspräsidenten. Die GV 1982 brachte dann die Wende: die Lesegesellschaft wurde «geöffnet» – was die anderen Lesegesellschaften längst getan hatten. Es gab neue Statuten: alle, die sich für diese Art von Unterhaltung interessierten, sollten beitreten können. Es war nicht leicht, das «Elitäre» aus dem Bewusstsein der Horgner zu verdrängen. Die «Hemmschwelle» ist auch heute oft noch höher als uns lieb ist.

Mit neuem Präsidenten, neuem Quästor und stark erneuertem Vorstand segelt die Gesellschaft seit Mitte der 80er Jahre wieder in ruhigerem Gewässern. Das Leben ist nicht einfacher geworden und die Konkurrenz noch grösser. Die Mitgliederbeiträge wurden zwar sukzessive erhöht, um die Verpflichtung «teurerer» Gäste zu ermöglichen. Trotzdem kam (und kommt) es zu erfreulich vielen Neuaufnahmen, so dass sich trotz der ausbleibenden Einnahmen aus Ausstellungen etc. meist eine relativ ausgeglichene Rechnung ergibt. Hin und wieder, und leider immer häufiger, muss aber auch auf das kleine Vermögen zurückgegriffen werden.

Es gelingt jedoch dem Vorstand, Jahr für Jahr ein interessantes Programm auf die Beine zu stellen. Die Anzahl der Veranstaltungen ist gegenüber früher etwas zurückgegangen, beinhaltet aber immer wieder geführte und kommentierte Besuche in Ausstellungen und Museen, Lesungen in den verschiedensten Sparten, Vorträge über historisch-kulturelle und politische Themen, aber wenig Musik, da das Gebiet anderweitig abgedeckt wird. Das erlaubt uns, namhafte Schweizer Künstler und Referenten persönlich kennen zu lernen. Der Besuch ist im allgemeinen recht gut, auch an der GV. Zudem kommen immer wieder

Lichtbilder - Vortrag

Donnerstag, den 16. Februar 1928
abends 8 Uhr im Hotel Meierhof Horgen
„Stadionreise durch Java 1927“

von Herrn Prof. Dr. Schröter aus Zürich

KONZERTSTUHLUNG

EINTRITTSPREISE:

Fr. 1.50 und Fr. 1.— unnummeriert

TÜRÖFFNUNG 1/2 8 UHR

Zu zahlreichem Besuche laden ein:

**Ältere Lesegesellschaft
Jüngere Lesegesellschaft
Kaufmännischer Verein
S. A. C. Sektion Zimmerberg
Amateurphotographen**

989

Insertat aus dem «Horgener» über eine
«Gemeinschaftsveranstaltung» vom 16. Februar 1928

Anregungen für Veranstaltungen aus dem Kreise der Mitglieder selber. Das freut uns sehr. Einiges davon wird dann realisiert, anderes bleibt auf der Strecke. Oft erhalten wir dadurch Denkanstösse und neue Impulse.

Die 200-jährige Lesegesellschaft – das «ältere» wurde erst in neuerer Zeit nach dem Verschwinden der «jüngeren» Lesegesellschaft aufgegeben – hat sich zu einer offenen, politisch und religiös unabhängigen kulturellen Gesellschaft gemauert, die sogenannte E-Unterhaltung (Kultur) anbietet, wobei das Gesellschaftliche nie zu kurz kommt! In Bearbeitung ist so zur Zeit ein Eintages-Ausflug mit dem Zug nach Mailand mit Besichtigung des «Letzten Abendmahls» von Leonardo da Vinci – sozusagen als Folge auf den Besuch der Da Vinci-Ausstellung in Zürich.

Wir freuen uns immer über neue Interessenten jeden Alters, die sich dazu entschliessen können, Mitglieder zu werden. Alle, die unsere Art von Unterhaltung und Geselligkeit schätzen, sind uns willkommen. Auf bald!

Kontaktadresse: L.E. Zehnder
Sennhüttenstr. 11, 8810 Horgen
Tel. 725 60 95



Gastredner Dr. Thomas Sprecher,
Leiter des Thomas-Mann-Archivs
und Präsidentin Lucie E. Zehnder
anlässlich des 200-jährigen
Jubiläumsfestes im Schinzenhof

Sängerverein Horgen

Aus der Frühzeit unseres Gesangwesens



gegründet 1826

Volk und Lied sind eins. Wesen und Gesinnung, Freude und Leid unseres Volkes haben von jeher im Volkslied ihren lebendigen und bodenständigen Ausdruck gefunden; im Volkslied, das einer wunderzarten Blüte gleicht, wenn es die edelsten Regungen und feinsten Seelenempfindungen wiedergibt; das aber trutzig, wild und ungeschlachtet nach alter Eidgenossen Art ist, wenn es politische Zustände geisselt oder Kriegstaten besingt. Das schweizerische Volkslied ist darum recht eigentlich ein Volksspiegel.

Aus dem unbegleiteten vierstimmigen Gemeindegang der Zwinglischen Kirche wuchs mit der Zeit der mehrstimmige Volksgesang heraus, und die Pfarrhäuser wurden zur Wiege unserer Volksgesangsvereine, vor allem dasjenige von Wetzikon unter dem musikbegabten und gesanglich fruchtbaren Pfarrherrn Johannes Schmidlin, (1722–1772). Von hier aus breitete sich der volkstümliche mehrstimmige und begleitete Gesang über Stadt und Land aus, der Sehnsucht des Volkes nach Hohem und Edlem, nach Vernunft und Freiheit, Recht und Menschenliebe lebendigen Ausdruck verleihend.

*Wer, Schweizer, wer hat Schweizerblut?
Der, der mit Ernst und frohem Mut
Dem Vaterlande Gutes tut,
In seinem Schosse friedlich ruht,
Nicht fürchtend deiner Feinde Wut;
In dem fliesst reines Schweizerblut.*

So kernhaft dichtete der hochgesinnte Pfarrherr am St. Peter in Zürich, J. C. Lavater, seine Schweizerlieder, die in der Vertonung von Schmidlin viel und gerne gesungen wurden. Seit dem ersten appenzellischen Sängerfest in Vögelinsegg vom Jahre 1820, war der Volksgesang tatsächlich «das eine allgemein mögliche Volksleben im Reiche der Kunst» geworden. Der Gründer des ersten volkstümlichen Männerchors in der Schweiz, des Appenzeller Sängervereins, Pfarrer Samuel Weishaupt von Gais in Wald (Appenzell), wollte wirklich diese «unbegreifliche Kraft des Gesangs» fühlbar machen und hielt unermüdlich Kurse ab zur Entwicklung des Gesangwesens. Hans Georg Nägeli, der Wetzikoner Pfarrerssohn, welcher die Bildung und Erziehung des Volkes mittels Ausbreitung der musikalischen Kunst seit Jahren angestrebt hatte, konnte sich nunmehr anschicken, die köstlich gereifte Frucht zu bergen. Er errichtete in seinem Singinstitut eine Abteilung für mehrstimmigen Männerchor als selbständige Gattung des Männerchorgesanges, geleitet nach der Gesangbildungslehre des Aarauers Traugott Pfeiffer. Von den beiden Ufern des Zürichsees hatten sich im Jahre 1825 eifrige Freunde des Gesanges in Wädenswil zusammengefunden, um die Gründung eines Sängervereins am Zürichsee zu beschliessen. Am Montag den 17. April. 1826 liessen sich 189 Mitglieder einschreiben und feierten alljährlich in ununterbrochener Folge ihr Fest, dessen Ruf weit über die Landesmarken hinaus drang.

Der Sängerverein Horgen
um die Jahrhundertwende



Kreislehrer Stapfer



J. J. Widmer-Hüni

Die Gründung des Sängervereins Horgen

Der Anstoss zur Gründung unseres Sängervereins kam von aussen. Nach der Wädenswiler Besprechung vom 17. November 1825 hatte nämlich Pfarrer Mathias Pestaluzz (1777–1829) von Richterswil, die Gemeinden zur Bildung von Gesangsvereinen und zum Anschluss an den im Entstehen begriffenen Seeverband zum Mitmachen ermuntert. In Horgen nahm Kreislehrer Stapfer die Gründung eines Lokalvereins an die Hand. Am 26. März 1826 traten im alten Schulhaus beim «Schwan» 14 Sänger zusammen und begannen unter Stapfers Leitung patriotische Lieder zu singen. Als erste Mitglieder des neuen Vereins und somit Gründer desselben werden genannt: Kreislehrer Stapfer, Oberst Staub, Lehrer Huber, Messerschmied Stapfer, Karl Nägeli, J. Abegg, Rud. Nägeli, Kaspar Wettstein, Jakob Stünzi, Joh. Widmer, Jakob Götschi, Lehrer Kynast, Seckelmeister Burkhard und Jakob Hüni. Zweimal in der Woche kam man zusammen und die reiche Anregung, welche diese Zusammenkünfte boten, lockte neue Liebhaber herbei, so dass man bald in der Hoffnung auf das Gedeihen des Vereins zur Aufstellung von Statuten schritt. Der junge Verein verdankte dieses kräftige Aufblühen wohl nicht bloss der Freude am Gesang und der Begeisterung für die Kunst, sondern vielleicht ebenso sehr dem «Märzenwindlein», das damals durchs Zürcherländchen strich und einen Volksfrühling verhies. Kreislehrer Stapfer, der Gründer und Leiter des Vereins, war bekanntlich ein Führer der langsam zur Macht gelangenden liberalen Partei und ein eifriger Vorkämpfer für bessere Volksbildung. So war denn der junge Verein ein getreues Spiegelbild seiner Zeit, die politisch und wirtschaftlich, geistig, künstlerisch und kulturell nach neuem Ausdruck rang. Gesangsvereine und Lesegesellschaften erfüllten als gewöhnlich einzige Vereine in unseren Dörfern die kulturellen Aufgaben.

Schon im Gründungsjahr 1826 wurde als äusseres Zeichen der Zusammengehörigkeit eine Fahne angeschafft, die noch im selben Herbst auf einem geschmückten Schiff die Fahrt an das Seesängerfest nach Wädenswil mitmachte. Die Vereine fuhren jeweilen auf Kähnen an den Festort und wurden daselbst



Menschenauflauf beim ersten
Sängerverfest am Zürichsee,
4. September 1828

mit Böllerschüssen empfangen, die sie alsdann von ihren Schiffen aus lebhaft erwiderten. Triumphbögen schmückten die Ortschaften, und Militär präsentierte das Gewehr. Im Frühsommer des Jahres 1834 rüstete sich Horgen bereits zum zweiten Mal zum gastlichen Empfang der Brüder vom See (Seeverband). Das Aufstellen der Festhütte wurde dem Schwanenwirt Nägeli aufgetragen. Aus den Protokollen ist ersichtlich, dass der Verein sich bestrebte, mit dem Fest Ehre einzulegen.

Im zweiten Lebensjahrzehnt gab sich der Verein ein neues Wahrzeichen: eine von Maler Forster in Zürich einfach, aber hübsch ausgeführte Fahne. Die Vorderseite zeigt, eingerahmt von einem Lorbeerkrantz, das Gemeindegewapp und den Namen Sängerverein von Horgen; die Rückseite ist mit einer bekränzten Leier geschmückt und trägt den Wahlspruch:

*«Die Harmonie der Töne
Weckt alles Edle, Schöne».*

Das Jahr 1842 bildete einen Wendepunkt im musikalischen Leben des Vereins. Am 20. Oktober meldete er sich nämlich zum Beitritt in den Eidgenössischen Sängerverein an, zu dessen Gründung im Juni vorher die erste Versammlung von Abgeordneten in Aarau stattgefunden hatte. Der Sängerverein beteiligte sich denn auch bereits am ersten Eidgenössischen Sängerverfest in Zürich vom Jahr 1843.

Im Jahr 1846 hatte unser Verein, damals der grösste des Verbandes, die Sänger am See wiederum zu sich nach Horgen eingeladen. Man stellte die Festhütte auf das «vormals Trüb'sche Riedt» in der Nähe des heutigen Bahnhofs. Als Anerkennung für die geleisteten Dekorationsdienste wurde mit den betreffenden «Frauzimmern» eine Lustfahrt auf die «Waid» gemacht.



Pokale



Alfred Biedermann

Die folgenden Jahre bildeten eine eigentliche Glanzzeit; der Sängerverein vermochte sich auf eine hohe Stufe der Gesangskultur emporzuarbeiten. Von 1860 an errang er unter dem Präsidium von J. J. Widmer-Hüni an den Eidgenössischen Sängerfesten höchste Auszeichnungen: Zürich im Juli 1858 von 18 Vereinen 5. Rang, – 1862 in Chur Lorbeer 2. Rang, – 1864 in Bern Lorbeer 1. Rang, – 1866 in Rapperswil Lorbeer 3. Rang, – 1868 in Solothurn Lorbeer 3. Rang, – 1873 in Luzern Lorbeer 1. Rang.

Die Ehrenbecher wurden jeweils speziell eingeweiht; so wurde der schöne Becher vom eidg. Sängerfest in Bern 1864 dann auf der Insel Ufenau unter Gottes freiem Himmel gebührend gefeiert.

Mehr als das Lob Ignaz Heims, welcher massgebend als Komponist für die Erfolge vom Sängerverein mitbeteiligt gewesen war, konnte einem Verein wirklich nicht zufallen, der schrieb, dass er den Sängerverein Horgen für einen der vorzüglichsten Landvereine der Schweiz halte, unter den Hunderten, die ihm bekannt seien.

Über den Ruhm auf eidgenössischem Boden vergass der Verein weder seine Sängerpflichten in der engeren Heimat, zu denen vorab die Seeverbandsfeste gehörten, noch die gemütlichen Anlässe im Dorf selber, in Form von Konzerten und des jährlichen Kränzchens.

Den Übertritt ins neue Jahrhundert konnte der Sängerverein mit einem 75-Jahr-Jubiläum von 1901 feiern. Das Jubiläumskonzert, «Die Glocke» von Romberg, fand am 23. Juni 1901 in der reformierten Kirche statt, bei dem der Frauenchor und Solisten mitwirkten. Den unterhaltenden Teil fand die mit einem von Emil Baumann verfassten Festspiel verbundene Feier im Dezember statt. Aber auch diese fröhlichen Tage vermochten die Zeichen der Zeit im 20. Jahrhundert nicht aufzuhalten. Unbeständigkeit und Absonderung innerhalb der Einwohnerschaft und Schrumpfung der alteingesessenen Bevölkerung waren dann solche Zeichen. Höhepunkte des Sängerebens bildeten aber weiter die grossen Gesangsfeste. Der Sängerkampfwettbewerb zwang vor dem Fest und während seiner Dauer den Verein und die einzelnen Mitglieder zu energischer Konzentration aller Kräfte, und ein gutes Gelingen erhöhte die Freude zum Weiterarbeiten. Die durch das Fest gebotene Möglichkeit zu Vergleichen zwischen den eigenen und den Leistungen der Mitbewerber schärfte das Urteil.

Eidgenössische Feste bildeten stets eine Quelle innerer Einigkeit, wenn aus allen Gauen unseres Vaterlandes die Sänger zum gemeinsamen Tun zusammenströmten. Und die Erinnerungen an die verlebten frohen Stunden bleiben un- vergessen.

Zur «Hebung» der Kameradschaft, veranstaltete der Verein öfters Ausflüge mit oder ohne Frauen. Anfänglich noch in die nähere Umgebung (Wanderungen nach Sihlbrugg oder Menzingen) suchte man in der ganzen Schweiz hübsche Flecken aus.

Die einzige Ausnahme war die «Genuafahrt» von 1909.

Die Reise führte über die Ostertage durch den Gotthard und den Tessin an die Südgrenze unseres Vaterlandes. Am Nachmittag kam man in Mailand an, wo nach all dem Schönen des ersten Reisetages die fröhlichen Stunden im Kreise des Schweizervereins zu den köstlichsten zählten. Andertags führte der Zug die Reisegesellschaft quer durch die Poebene an die Hänge des Apennins, und

unsere Sänger erlebten den herrlichen südlichen Frühling: nach Genua ging's! Nach Besichtigung des Hafens und einer Rundfahrt mit Barken am Nachmittag begaben sich unsere Sänger ins Heim des Schweizervereins von Genua, wo ein prächtiges Liederkonzert die Gäste erfreute. In fröhlicher Tafelrunde verging der Abend wie im Flug. Am Sonntagmorgen wurden die Stadt und der Campo Santo besichtigt. Ein Ausflug nach Nervi beschloss den wundervollen Frühlingstag. In froher Fahrt ging's am Montag nach Mailand zurück und von dort nach Como. Eine Dampffahrt schloss sich an, und mit einer verspäteten Ankunft in Menaggio endete die herrlich verlaufende Sängerfahrt, denn im Gotthardzug schliefen die Mannen nach den Reisesstrapazen grösstenteils.

Stiftungs - Urkunde.

Männiglich thue ich hiermit kund und zu wissen, dass ich
Eduard Hüni sesshaft im Hof zu Horgen, hart am Geländ des lieplichen
Sees, bin willens, der ehrbaren Bourli, so da heisset Sängerverein Horgen,
anzusetzen die Summ von

Thuseud - Franken

in währschaffter Schwyzer Währung, zu durrendem Gedächtnuss an mein
Ampt als Vice, so ich hab bihleidet in benamzeter löblicher Gesellschaft
zit villen Bohren. Dess witeren sei bestimmt, dass jewilen an der Reizg
des Johres die Binsen dieser Summ sollent verbrucht werden wie da solget:
Ein jeglicher Sängler, er sei kurz oder lang, hat An sprach uf ein währ-
schafft Schüpplig vor ohngelähr zächen Boll Lengi, wie si machet hütigen
Tags der Melzger zu Horgen. Der soll werden servieret mit Durchchrost us
Chabze und Räben, oder derglicher. Al dass aber in kemer Sängergurgel ein
Rugel bliß stücken, vertüg ich, dass darzu werd hredertjet von mün-
glicher Maid, je nach Auswahl edler Win — wänn der hieszig zur sirt sollt
geraten sirt, von ännet dem See — oder dann neu-modischer, bruner Kalt
uss Gärten und Malz, wie er wird labrizieret sit ethlicher Bit zu Wädyschwil.
Und jegliches mol, so die Sängler sitzen bi dem Belag, mögen si in aller Lieb
dessen gedänken, der darzu hat den Grund geleset und anch gären hat Purzwil
getrieben in kronlicher Sängler rurd. — Also gegäben zu Horgen am See,
am letzten des Wymorets im Johr des Heils so man zelt achtzähnhundert
achtzig und drei.



Eduard Hüni

Zu einem Herrenabend ganz eigener Prägung wurde die von Eduard Hüni im Hof eingeführte und noch heute jedes Jahr begangene «Vicefeier». Der Verstorbene «Vice» Eduard Hüni im Hof, vererbte dem Verein ein Legat von «Tausend Franken» mit der Bestimmung, dass der Zins derselben alljährlich zur Veranstaltung einer gemütlichen Sitzung der aktiven Sänger verwendet würde. Für diese gemütliche Sitzung hatte man die dem Rückblick gewidmete Jahresabschlussversammlung gewählt, und man nannte sie «Vicefeier».

«Männiglich thue ich hiermit kund und zu wissen, dass ich, Eduard Hüni, sesshaft im Hof zu Horgen, härt am Geländ des lieplichen Sees, bin willens, der ehrbaren Zumpft, so da heisset Sängerverein Horgen, uszusetzen die Summ von

Thusend Franken

in währschafter Schwyzer Währung, zu durement Gedächtnuss an min Ampt des Vice, so ich hab bikleidet in benamseter löplicher Gesllschaft sit villen Johren.

Dess witeren sei bestimmt, dass jewilen an der Neig des Johres die Zinsen diser Summ sollent verbrucht werden wie da folget:

Ein jeglicher Sänger, er seie kurz oder lang dabei, hat Anspruch uf ein währschaft Schüpplig von ohngefähr zächen Zoll Lengi, wie si machet hütigen Tages der Metzger zu Horgen. Der soll werden servieret mit Surchrut us Chabis und Räben, oder derglichen. Uf dass aber in keiner Sängergurgel ein Rugel blib stücken, verfüege ich, dass darzue werd kredenzt von minniglicher Maid, je nach Uswahl edler Win – wänn der hiessig zu sur sollt geraten sin, von ännet dem See – oder dann neumodischer bruner Saft uss Gärsten und Malz, wie er wird fabrizieret sit etzlicher Zit zu Wädyschwil

Und jegliches mol, so die Sänger sitzen bi dem Gelag, mögen si in alter Lieb dessen gedänken, der darzu hät den Grund geleet und auch gärn hat Kurzwil getriben in troulicher Sängerrund

Also gegäben zu Horgen am See, am letzten des Wymonets im Johr des Heils so man zellt achtzähnhundert achtzig und drei.»

Die seit 1883 regelmässig abgehaltene Vizefeier, als ursprünglich gemütliche Sitzung gedacht, nimmt heute etwa den folgenden Verlauf:

Begrüssung durch den Präsidenten – 1. Lied: Wahlspruch – Musikalisches Einspiel von 1–2 Künstlern – die Bedeutung der Vizefeier und Vorlesen der Original Textrolle – Im Gedenken unserer Verstorbenen – 2. Lied – Pause – Verschiedene Liedervorträge – Kurzbetrachtung des Präsidenten – Musikalische Einlage – Vizemahl – Überleitung zum geselligen Teil mit verschiedenen Liedervorträgen mit allen anwesenden Gästen gemeinsam – Ausklang bei geselligem Zusammensein bis... in den frühen Morgen hinein.

Hundert Jahre Sängerverein 1926; ein solch grosses und prächtiges Fest hat das Dorf Horgen bisher nie gesehen. Am Sonntag den 20. Juni 1926 feierte der Töchternchor Käpfnach seine Fahnenweihe, und der Sängerverein schloss daran seine eigene Jubiläumsfeier an.

Der damalige Präsident Emil Stössel streifte in seiner markigen Festrede in kurzen Zügen die Vereinsgeschichte. Am Abend wurde das Festspiel «Wende der Zeit» uraufgeführt. Dies war wohl ein seltenes Vereinsereignis, ganz aus dem

Eidgenössisches Sängerefest
Basel 1935



Gusti Niedermann
Dirigent Sängerverein Horgen
1913–1957

eigenen Boden gewachsen. Idee und Text hatte Heinrich Grob entworfen, der Kunstmaler Hugo Wiesmann, damals ebenfalls Aktivmitglied, schuf die Bühnenausstattung, malte die Szenerien und hatte die Regie unter sich. Gustav Niedermann vertonte das ganze Werk, besonders imposant die Wirkung der Chöre. 500 Personen wirkten aus den Reihen der Ortsvereine mit, Sängerverein – Männerchor Käpfnach – Turnverein – dramatischer Verein – Frauenchor – Töchternchor Käpfnach – und Cäcilienverein. Der folgende Sonntag war der 1. Hauptfesttag: Die Fahnenweihe des Sängervereins war mit einer Jubiläumsfeier des ebenfalls 100 Jahre alt gewordenen Seeverbandes verbunden. Prächtiges Festwetter hatte die Veranstalter beglückt, die vereinigten Chöre brachten als Begrüssung «Mirjams Siegesgesang» von Schubert zu Gehör.

Nach Ausbruch des 2. Weltkrieges erlebte der Verein einen Einbruch, er konnte sich erst nach Kriegsende 1947 wieder erholen. Wegen des Krieges trat ein Unterbruch im Konzertieren ein, um so mehr beteiligte sich der Sängerverein an allen möglichen Wohltätigkeitsveranstaltungen. Weil sich dabei alle Instanzen, Chöre, Kirchenpflege, uneigennützig in den Dienst des Vaterlandes stellten, hatten diese Anlässe immer Erfolg, auch in finanzieller Hinsicht. Besonders ansprechend waren Konzerte mit verschiedenen Bataillonsspielen, an denen sich gewöhnlich alle Männerchöre der Gemeinde zu einem imposanten Gesamtchor zusammen schlossen. Von den über 100 aktiven Sängern von 1926 waren nach Kriegsende noch 50 Sänger eingetragen, die Zahl nahm aber stetig wieder zu. Unter der Leitung von Direktor Gustav Niedermann war es dem Sängerverein gelungen, mit vielen Konzerten den Aufschwung mitzumachen, und sich auf das 125 Jahr Jubiläum von 1951 vorzubereiten. Das Jubiläum sollte einfach und schlicht durchgeführt werden, ohne Festhütte, ohne beflaggte Häuser und Strassen, man wollte sein Können zeigen und zu einer anschliessenden Feier in den Meierhof einladen. Mit dem «Psalm 61» von Johannes Zentner ging für viele Sänger ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung.

In den folgenden Jahren beteiligte sich der Sängerverein an vielen Sängerefesten, an den See-Sängerefesten, aber auch immer wieder an den Eidgenössischen Sängerefesten. Auch eigene Programme, wie «Die Schöpfung» von Haydn, im Jahre 1964, waren gelungene Höhepunkte.

Das letzte grosse Jubiläum 150 Jahre Sängerverein, im Jahre 1976 – stand auch schon wieder bevor.

Die wichtigste Veranstaltung war ohne Zweifel die Jubiläumsfeier mit offiziellem Festakt und anschliessendem Unterhaltungsabend im Schinzenhof vom 25. September 1976.

Das eigentliche Festkonzert wurde am Sonntag 13. März 1977 in der reformierten Kirche von Horgen aufgeführt. Unter der Leitung von Jakob Wittwer, mit der Chorgemeinschaft aus Sängerverein Horgen – Kirchenchor Horgen – und Kirchenchor Thalwil sowie aus Mitgliedern der ortsansässigen Gesangsvereine, und verschiedenen Solistinnen und Solisten, verstärktem Musikkreis, konnte das Oratorium «Saul» von G. F. Händel vorgetragen werden.

Manchmal drohte das Vereinsschiff auseinander zu brechen, doch es gelang immer wieder, das Ruder auf dem richtigen Kurs zu halten und so erfolgreich zu bestehen. So wurde z. B. 1984 das Orpheus und Eurydike Konzert von Gluck, – 1987 das Konzert Böhmisches Klänge aufgeführt – weiter nahm der Sängerverein 1989 am Horgner Dorffest teil sowie 1991 das Schubert-Konzert, und ebenfalls erfolgreich konnten wir an der 700-Jahr-Bezirksfeier auf der Au mit Zusatzauftritt in Landquart, teilnehmen. Wie gewohnt, nahm der Sängerverein an den verschiedenen Bezirks- und Eidgenössischen Sängerfesten teil. Seit Juni 1992 befindet sich der Sängerverein nach dem Rücktritt des langjährigen Dirigenten Jakob Wittwer, welcher die Geschicke unseres Vereins seit 1974 sängerisch wohlgeformt und umsichtig geleitet hatte, neu unter der Obhut unserer sehr beliebten Dirigentin Frau Annemarie Mattioli aus Horgen.

«Wein – Weib und Gesang – oder – wenn Sänger mit Ihren Engeln Reisen», so nur 2 Mottos, welche die verschiedenen Sängervereins-Ausflüge beschreiben, die sehr beliebten Reisen wurden und werden regelmässig jährlich durchgeführt. Ob mit oder ohne Begleitung, es ist jedesmal eine Freude zusammen unbeschwerte Stunden in fröhlicher Runde geniessen zu dürfen.



Fahnenweihe 1992
reformiertes Kirchgemeindehaus

Unter «Grossereigniss» darf sicher die neue Fahne, die sechste in der Geschichte vom Sängerverein Horgen, welche an der «109. Vizefeier» vom 27. November 1992 festlich eingeweiht wurde, bezeichnet werden.

Auch die Aufführung vom Carmina burana, vom Samstag 12. Juni 1999, darf in die Chronik des Sängervereins aufgenommen werden. Verstärkt durch Gast-sängerinnen und -sänger, dem Frauenchor Ort aus der Au, Kinderchor aus der Musikschule Horgen, und den erforderlichen Solistinnen und Solisten, konnte das grossartige und schwierige Werk von Carl Orff in Originalfassung, in der reformierten Kirche in Horgen, aufgeführt werden.

«Gesang und Liebe in schönem Verein, sie erhalten dem Leben den Jugendschein». Getreu dem Motto von Schiller möchte der Sängerverein seine Zukunft sehen, dem Verein die Jugend erhalten, durch stetig erweitertes Liedergut verschiedenster Richtungen, frei nach dem eigenem Motto: «Immer offen für Neues», denn singen soll Freude machen, «nie stirbt das Lied, was immer auch die Zeiten bringen, die Menschen werden immer singen».

Der Sängerverein probt jeden Dienstag Abend um 20 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Horgen. Die Pflege der Kameradschaft, die Geselligkeit und die Freude am Chor-Gesang steht bei uns im Mittelpunkt, und ist ein gelebter Bestandteil unseres Vereins. Ein jeder, welcher Freude am Singen mitbringt, ist zu einer Probe bei uns jederzeit herzlich willkommen. Dem Leser sei an dieser Stelle versichert, dass Singen Stress abbaut, befreit und vor allem glücklich macht – und erst noch praktisch ohne Kosten.

Wir können mit Stolz auf unser 175-Jahr-Jubiläum zurückblicken, welches wir mit einer «Jubiläums-Vizefeier» am 30. November 2001, im Schinzenhof Horgen durchgeführt haben. Zusammen mit den Chören von Horgen und Horgenberg konnten wir diesen festlichen Anlass bestreiten. Neben verschiedenen Liedervorträgen wurde den Gästen vorgezeigt, wie anno dazumal gekleidet eine Probe abgehalten wurde; im Original-Kostüm, und wie heute eine Probe, doch um einiges lockerer gestaltet wird. Ebenfalls konnte die «neue Vereinskrawatte» vorgestellt werden, jedes Stück ein Unikat.

Die ersten Vorbereitungen für die Aufführung der «Vier Jahreszeiten» von Haydn, vom 27. September 2003, laufen bereits auf Hochtouren.

J. S.



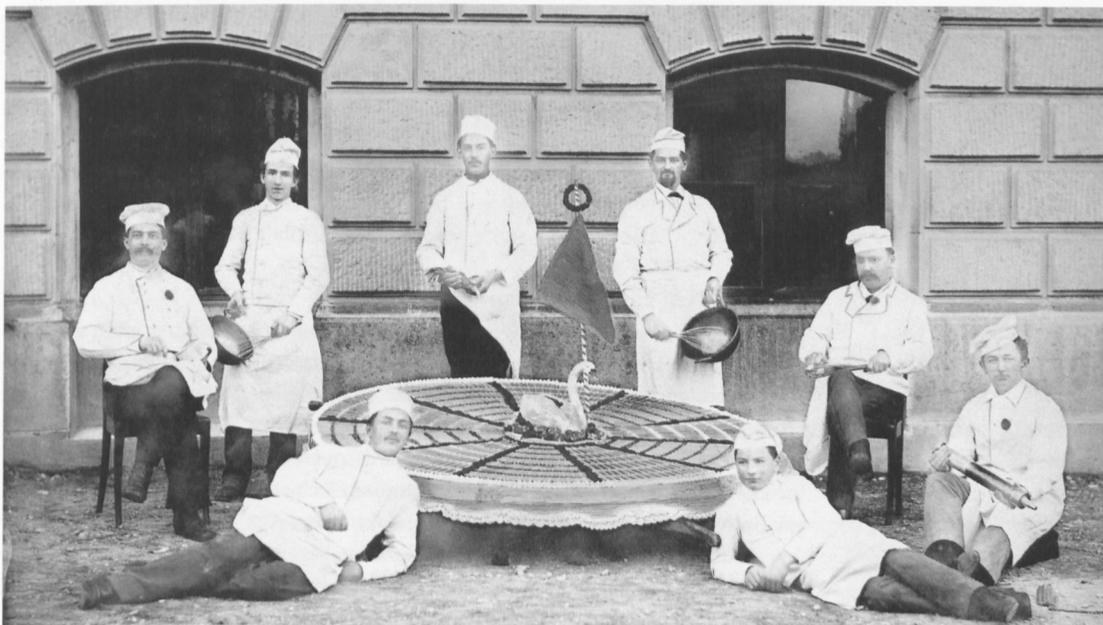
Der Sängerverein Horgen
im Jubiläumsjahr

Handwerks- und Gewerbeverein Horgen

Ein Jubilar zwischen Tradition und Visionen



gegründet 1853



Jugendfesttorte «gewidmet den
1000 anwesenden Schulkindern»
von H. Biber, Conditor, 1882

Der Handwerks- und Gewerbeverein Horgen (HGV) kann im Januar 2003 auf eine 150-jährige Tätigkeit im Dienste der Konsumentinnen und Konsumenten zurückblicken. Natürlich hat sich in dieser Zeit viel verändert. Einst einträgliche Berufe sind verschwunden, dafür sind im Zuge des technischen Fortschritts neue entstanden. Diese Entwicklung führt dazu, dass der HGV ganz am Puls des Lebens steht und sich trotz seines Alters als ein dynamischer Verein der Horgner Bevölkerung präsentiert. Nur wenig bekannt ist heute die Tatsache, dass sowohl Arbeitgebervereinigung wie auch der Hauseigentümergebund aus dem HGV hervorgingen. Auch die Berufsschule hat ihre Wurzeln im Handwerks- und Gewerbeverein.

Kaum war der Silvesterkater verflogen, trafen sich einige Handwerksmeister im «Schlüssel» zu Horgen und berieten über die Gründung eines Handwerks- und Gewerbevereins. Vorbild waren die Zünfte des Mittelalters, wie sie in Zürich gang und gäbe waren. Am 19. Januar 1853 setzten Steinmetz Heinrich Burkhard, Zimmermann Johann Stapfer, Tischler Friedrich Abegg, Glaser J. J. Baumann, Schlosser Heinrich Kieser, Maurer Heinrich Brändli und Schlosser H. Schrader ihre Unterschrift unter die Gründungsurkunde. Damit waren Horgens Handwerker in der Tat ihrer Zeit voraus, denn die Gründung eines kantonalen Verbandes erfolgte erst ein Jahr später. Ebenfalls 1853 rief der Verein auch die Handwerkerschule ins Leben, ein Vorläufer der heutigen Berufsschule. Dies

unterstreicht die Tatsache, dass auch vor 150 Jahren die Aus- und Weiterbildung bei den Gründervätern einen hohen Stellenwert besass.

Der Verein gewinnt Mitglieder

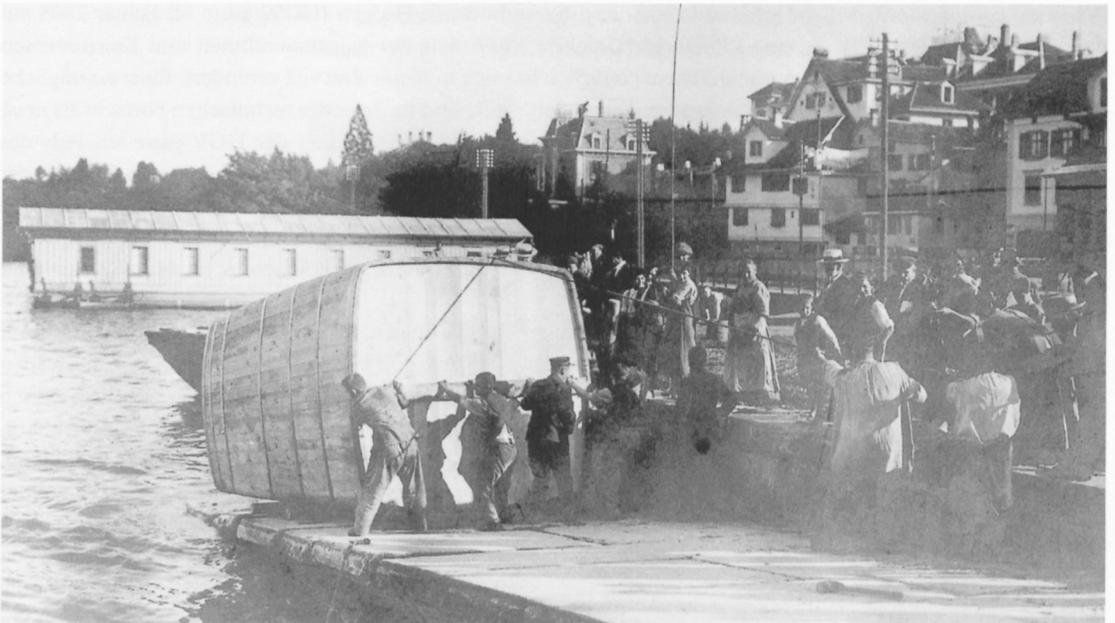
Bereits an der zweiten Sitzung vom 29. Januar stieg die Zahl der Mitglieder auf 35. Illuster sind die Berufe, die sich im 19. Jahrhundert unter den Schirm des HGV begaben. Konditoren und Wirte gehörten genauso dazu wie Fotografen, Schneider oder Kaufleute. Auch Bäckermeister und Goldschmiede durften nicht fehlen.

Ebenso gehörten studierte Männer wie etwa Rechtsanwälte oder Zahnärzte dieser Vereinigung an. Manche Berufe sind heute vom Zürichsee verschwunden: Kohlenhändler und Bürstenmacher. Von sämtlichen Wirten, die 1903 dem Verband angehörten, existieren heute die Gaststätten nicht mehr. Der «Weingarten» ist ebenso verschwunden wie der «Löwen», oder die «Wartegg».

Manche schrieben Industriegeschichte

Viele Mitglieder des Handwerks- und Gewerbevereins, die einst klein angefangen hatten, schrieben später Horgner Industriegeschichte. Sie profitierten von den prosperierenden Möglichkeiten der industriellen Revolution, bauten fast Imperien auf und besaßen enormen Einfluss im Dorf. Der Rollladenfabrikant Wilhelm Baumann besass zuerst eine Fabrik im Neudorf, bevor er nach Wädenswil zog. Nationalrat Samuel Wanner liess das Dach seines Fabrik-Gebäudes beim Bahnhof See der Bundeshauskuppel nachbilden. Aus Jean Schweiters kleiner mechanischer Werkstatt auf dem Areal des heutigen Baumgärtlihofes wurde die Textilmaschinenfabrik Schweiter AG beim Bahnhof Oberdorf, die heute als SSM firmiert und Weltruf genießt. Firmengründer Jean Schweiter stand dem Verein

Ein von Küfer Schärer hergestelltes Träschfass, welches an einem Dampfschiff angehängt über den See transportiert wurde.
1917





Zimmerei Müller im Einsatz

zwischen 1897 und 1901 als Präsident vor. Auch Julius Grob, Mitglied Nummer 66 des Handwerks- und Gewerbevereins, stieg zum Fabrikanten auf. Die auf die Herstellung von Litzen für Webmaschinen spezialisierte Firma exportiert in aller Herren Länder. Adolf Feller, Inhaber der gleichnamigen Steckdosenfabrik an der Bergstrasse, war ebenfalls Mitglied des HGv und wurde im Februar 1930 zum Freimitglied erklärt.

Beinahe preussische Ordnung und Hierarchie herrschte im 19. Jahrhundert. Manche Bräuche wurden von den Zürcher Zünften des späten Mittelalters übernommen. So wurde zwischen «redlichen» und «unredlichen» Berufsarten unterschieden. Auch mussten Kandidaten ihr privates Umfeld preisgeben, Waisen oder unehliche Kinder sowie Geschiedene hatten noch in den Gründungsjahren keine Möglichkeit, in den Verein aufgenommen zu werden. Genauso Personen, die über keinen Meister-Abschluss verfügten. Mitglieder, welche die Versammlungen schwänzten, wurden mit Bussen bedacht: 10 Rappen fürs Zuspätkommen und 50 Rappen für unentschuldigtes Nichterscheinen. Eine Ausnahme bildeten lediglich die Freimitglieder, die keinen Obolus entrichten mussten. Doch 15 Jahre untadliges Auftreten im Verein setzten die Statuten für dieses Privileg voraus.

Hatte aber ein Kandidat alle Hürden mit Bravour erklommen, wurde er mit einer kleinen Feier und allerlei zeremoniellen Handlungen in den Verein aufgenommen. Auch eine Eintrittsgebühr von zwei Franken musste damals entrichtet werden, der Jahresbetrag war auf 1.20 Franken festgesetzt.

Firmen mit Tradition

Für Ausländer gab es noch vor hundert Jahren Sonderregelungen: sie mussten nicht nur einen Meistertitel, sondern auch noch Grundeigentum in Horgen vorweisen. Gleichzeitig mussten ausländische Bewerber mindestens zwei Jahre lang im Bezirkshauptort wohnhaft sein. Dies hinderte sie freilich nicht daran, in Horgen Karriere zu machen. Der aus Norditalien emigrierte Fiorino Clerici

expandierte sein Baugeschäft langsam aber stetig. Max Clerici, Fiorinos Enkel und ebenfalls HGV-Mitglied, war Gemeinderat und ist zur Zeit Kantonsrat. Die Firma Clerici ist das älteste Baugeschäft in Horgen.

Einige Unternehmen, die schon seit 100 Jahren dem HGV angehören, sind immer noch im Verein aktiv. Caspar Hegetschweiler betrieb an der Glärnischstrasse eine Schreinerei. Während des 2. Weltkrieges baute die Unternehmung eine Kleinserie von Moswey Segelflugzeugen. Das Geschäft unter Leitung von Max Hegetschweiler befindet sich immer noch an der Glärnischstrasse. Carl Trüb übergab seinen Nachkommen ein gut florierendes Gartenbaugeschäft, das heute weit über die Dorfgrenzen hinaus bekannt ist. Ebenfalls ein fester Bestandteil im Horgner Gewerbeleben ist die Glaserei von Firmengründer Jakob Biber, die heute von Thomas Biber an der Baumgärtlistrasse geführt wird.

Kriegswirren, Depression und Hochkonjunktur

Aus dem Handwerks- und Gewerbeverein ging 1917 der Haus- und Grundeigentümergebund Horgen hervor. 1918, als das vierjährige Donnerrollen des 1. Weltkrieges verstummte, gründeten HGV-Mitglieder die Arbeitgebervereinigung Horgen. Diese übernahm dann 1939 die bis anhin vom HGV geführte Gewerbeschule Horgen.

Dass sich der HGV für seine Mitglieder einsetzte mag folgendes Beispiel zeigen: Im Jahre 1927 platzierte ein Gewerbetreibender ein Plakat mit den Worten «Kein Ausverkauf, aber dennoch billige Preise für gute Ware». Das rief prompt einen neidischen Konkurrenten auf den Plan, der wegen unlauterem Wettbewerb beim Statthalteramt Anzeige erstattete. Die Kantonspolizei mahnte den Gewerbler, das Plakat sofort aus dem Schaufenster zu entfernen. Der HGV intervenierte juristisch. Auch nach langem Suchen in verstaubten Verordnungen über das Ausverkaufsgesetz konnte kein Verstoß festgestellt werden, so zierte das Schild noch lange das Schaufenster des Horgner Gewerblers.

Während der grossen Wirtschaftsdepression ging der Handwerks- und Gewerbeverein rigoros gegen Schwarzarbeiter vor. Im Jahre 1930, als das Gerücht herumgereicht wurde, dass die Einheits Preis AG (EPA) eine Filiale in Horgen zu eröffnen gedenke, liefen Mitglieder des HGV sofort Sturm, befürchteten sie doch Umsatzeinbussen in einem sonst schon schlechten wirtschaftlichen Umfeld. Auch mit der Submissions-Praxis der Gemeinde Horgen stand der Handwerks- und Gewerbeverein in jenen schwarzen Jahren mehr als nur ein Mal auf Kriegsfuss. Am 25. Februar 1931 zählte der Verein insgesamt 139 Mitglieder.

Nachdem am 1. September 1939 Deutschland Polen überfiel und somit in Europa einen Flächenbrand entfachte, stand auch der HGV vor düsteren Jahren. In jener schweren Zeit leitete Werkzeugfabrikant Albert Gnehm die Geschicke des Vereins. So mancher Gewerbetreibende wurde vom Geschäft weg in den Aktivdienst berufen, oftmals musste die Familie in die Bresche springen. Betriebseinschränkungen sowie Mangel an Aufträgen machten sich vor allem im ersten Kriegsjahr deutlich bemerkbar und führten bei so manchem Betrieb zu Liquiditätsengpässen. Erst ab 1941 besserte sich die Situation.

Verschiedene dem HGV angeschlossene Betriebe mussten ab 1942 ihre Lehrlinge in die Anbauschlacht entsenden. Bei den Einladungsschreiben für die Generalversammlungen im Kriege wurde nicht unterlassen, darauf hinzu-



Gsell Volksbazar 1928



Bonneterie Th. Leuthold
an der Seestrasse 148

offen, Friseure durften sogar bis 20 Uhr bedienen. Eine Massnahme, welche vom Handwerks- und Gewerbeverein nicht goutiert wurde und für einige geharnischte Briefe an die zuständigen eidgenössischen Stellen sorgte. Nach Kriegsende, als sich die Weisung als überflüssig erwies, hatten sich Herr und Frau Schweizer schon längst an die verkürzten Ladenöffnungszeiten gewöhnt. Auch die liberalen Gesetze von heute haben in Horgen nur in Ausnahmefällen eine Veränderung des Ladenschlusses bewirkt. So bleibt wohl auch während der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts alles beim Alten.

Existenzängste sind vergessen

Horgens 1000-Jahr-Feier von 1952 nahm der HGV zum Anlass, rund 200 Mitglieder des Bezirks-Gewerbeverbandes zu einem unterhaltsamen Programm im Festzelt einzuladen. Die Gewerbetreibenden stellten ihre Schaufenster zur Verfügung, um die Horgner Geschichte zu dokumentieren. Alte Werkzeuge und Maschinen wurden den damals modernsten Geräten gegenübergestellt.

Ein Jahr später konnte der Verein auf sein 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Neben einer Jubiläumsreise ins Engadin fand noch eine würdige Feier im alten Restaurant Weingarten statt, wo auch Repräsentanten des Bezirksvereins eingeladen waren. Seitens des Gemeinderates nahmen Präsident Theodor Studer sowie Gemeinderat Walter Schweizer an den Feierlichkeiten teil. Das Menü schlug sich mit fünf Franken pro Person nieder und bestand aus einer Königinsuppe, Kasseler-Schweinsbraten mit Eiernudeln, zur Nachspeise wurde Ananas mit Rahm gereicht.

Viele Italiener strömten nach dem Kriege in die Schweiz, um auf dem Bau Arbeit und Auskommen zu finden. Die Verständigung mit den südlichen Nachbarn verlief anfänglich in Horgens Geschäften nicht immer zufriedenstellend, was den Handwerks- und Gewerbeverein im März 1956 bewog, den Kurs «Italienisch verkaufen» durchzuführen.

Ende der 50er Jahre fand die Wirtschaft zur Hochkonjunktur. Existenzängste waren vergessen. Aber auch ob den prall vollen Auftragsbüchern waren einige der Handwerker nicht eben glücklich: sie monierten wegen den teuren Überstunden, die sie ihren Angestellten zu bezahlen hatten, um die Aufträge frist-

weisen, dass für das gemeinsame Nachtessen drei Rationierungs-Marken mitzunehmen seien. Mit der Niederlage der deutschen 6. Armee vor Stalingrad im Februar 1943 wandte sich das Kriegsglück gegen das Dritte Reich, erstmals wurde im HGV diskutiert, wie sich die Lage für die Gewerbetreibenden nach Kriegsende präsentieren würde.

Eine Auswirkung der kriegswirtschaftlichen Sparmassnahmen ist bis heute spürbar: der allgemeine Ladenschluss von 18.30 Uhr. Bis zum Vollzug der bundesrätlichen Weisung im Herbst 1942 waren alle Geschäfte bis 19 Uhr

gerecht erledigen zu können. Ende Februar 1963 verzeichnete der Handwerks- und Gewerbeverein insgesamt 146 Mitglieder.

Für hitzige Diskussionen sorgte an der Generalversammlung im März 1964 der geplante Bau des Gemeindesaals sowie der Migros Überbauung. Ursprünglich interessierte sich auch die Firma Jelmoli, um im Schinzenhof ein Warenhaus einzurichten. Viele Gewerbetreibende sahen in diesen Projekten einen Schandfleck für den Bezirkshauptort und fürchteten um ihre Existenz.

An den beiden Freitagen 12. sowie 19. Dezember 1969 ist erstmals in Horgen ein Abendverkauf bis 21 Uhr bewilligt worden. Im Jahre 1971 zählte der HGV insgesamt 174 Mitglieder. Rabenschwarzes Pech hatte der HGV 1977 beim Vereinsausflug nach London: Wegen Streik des Flugpersonals endete die Reise schon in Kloten. Am 19. Mai 1978 feierte der HGV das 125jährige Bestehen mit einem Bankett im Schinzenhof. Als Gastreferent konnte Nationalrat Dr. Otto Fischer, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes gewonnen werden. Für das Dorffest von 1984 mietete der HGV ein Rösslikarussell, das auf den Dorfplatz zu stehen kam. Im gleichen Jahr führte der Verein zum ersten Mal ein Handwerker-Tennisturnier in der Waldegg durch.

Degustationsstand der
Weinhandlung Egolf an Gewerbe-,
Industrie- und Landwirtschafts-
Ausstellung des Bezirkes Horgen
1946



Das Nomadenleben einer Gewerbeausstellung

Der Gedanke der Gewerbetreibenden, sich an Ausstellungen dem Publikum zu präsentieren, ist beinahe so alt wie der Handwerks- und Gewerbeverein selbst. Bereits vor mehr als 100 Jahren führte der HGV Messen durch, um den Horgnerinnen und Horgnern die neusten Produkte zu präsentieren, und das war jedes Mal beileibe nicht wenig. Die Ausstellungen wurden meist in der Adventszeit abgehalten, um die Verbraucher für die Weihnachtseinkäufe zu animieren. In den seit rund einer Dekade organisierten Adventsmärkten lebt der Geist dieser ersten Gewerbeausstellungen wieder auf.

1947 fand zum ersten und gleichzeitig einzigen Male eine Bezirksgewerbeausstellung statt. Zu diesem Zwecke wurde im Rotweg ein Gelände eingerichtet, das neben ausgedehnten Holzbauten auch Gartenanlagen und Teiche aufwies. Die Schützenhalle in Käpfnach wurde zum Festzelt. An dieser Leistungsschau

kurz nach Ende des 2. Weltkrieges nahm ein Grossteil aller lokalen Handwerks- und Gewerbevereine vom Zürichsee und Sihltal teil. Wie bei der Landesausstellung von 1939 verschwanden die Gebäude und Anlagen nach Messeschluss wieder aus dem Dorfbild.

Vorläufer der heute in einem Turnus von meistens drei Jahren stattfindenden «Horga» war die Weihnachtsausstellung des Handwerks- und Gewerbevereins, die nach dem Kriege erstmals am 19. November 1952 in der Turnhalle Dorf wieder über die Bühne ging. Bis Ende der fünfziger Jahre wurden die sogenannten Herbstausstellungen unter der Federführung von Hans Haebler praktisch alle Jahre abgehalten, jedoch in verschiedenen Lokalitäten.

Aufgrund des grossen Besucheraufkommens mietete der Verein im Jubiläumsjahr 1953 gleich die beiden Turnhallen «Heimat» und «Dorf» für die Weihnachtsausstellung vom November.

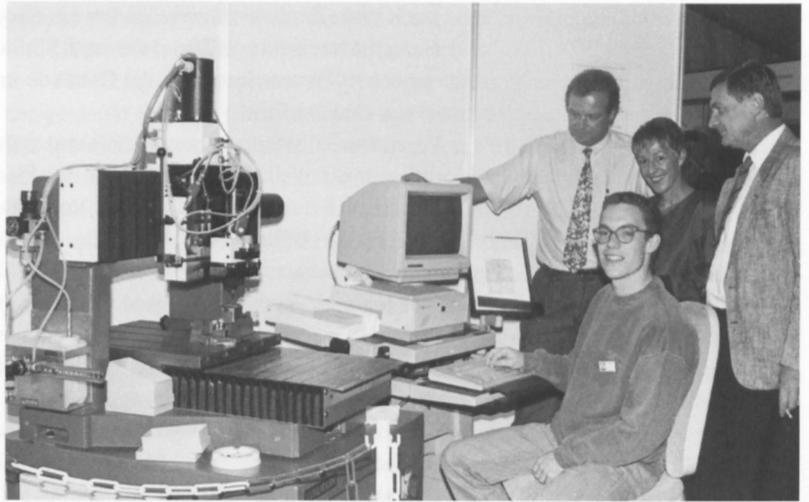
Ein Jahr später fand die Veranstaltung während fünf Tagen wieder in den beiden Turnhallen statt. Höhepunkt war eine rund 90-minütige Modeschau.

Erstmals konnte der HGV die Herbstausstellung von 1955 an zwei Wochenenden in den Räumlichkeiten der Villa Seerose abhalten. Da die Gemeinde die Zimmer vermehrt für die Gewerbeschule brauchte, fand diese bei der Bevölkerung äusserst beliebte Messe von Gebrauchsartikeln zum letzten Mal im November 1958 in diesen historischen Räumlichkeiten statt. Der Not gehorchend griffen die Organisatoren auf Altbewährtes zurück: zwischen dem 12. und 16. November 1959 strömten die Horgner in grosser Zahl wieder in die beiden Turnhallen «Heimat» und «Dorf». Die «Heimat» steht noch, während die Dorf-Turnhalle der Schinzenhof-Überbauung weichen musste.

In den sechziger Jahren waren die Weihnachtsausstellungen ausser Mode gekommen, mit ein Grund dürfte gewesen sein, dass damals im Bezirkshauptort keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung standen. Die erste als «Horga» bezeichnete Gewerbebeschau fand im Jahre 1968 im frisch erbauten reformierten Kirchgemeindehaus statt. Mit der Eröffnung des neuen Gemeindesaales stand auf zwei Etagen genügend Ausstellungsraum zur Verfügung für die Gewerbeausstellung vom 5. bis 9. November 1970. Im gleichen Jahre kam es auch zur Gründung der Ausstellervereinigung, mit Robert Brunner als Präsidenten, die nun die Geschicke der «Horga» leitete. 1979 verzeichnete die Messe mit 64 Ausstellern eine Rekordbeteiligung. Die Schatten dieses Erfolges: die beliebte Messe kämpfte zum ersten Mal mit Platzproblemen im Schinzenhofgebäude und so musste ein Teil der Stände in einem Zelt auf der Piazza untergebracht werden.

Mittlerweile sprengte der Umfang der Organisations- und Vorbereitungsarbeiten das Machbare der Gewerbetreibenden. Von einer alle zwölf Monate stattfindenden Horga mussten sich die Konsumentinnen und Konsumenten damit verabschieden. Nach einer dreijährigen Pause fand 1982 die 10. Horga statt. Die elfte Auflage unter Leitung von Karl Wandeler, ging zwischen dem 6. und 10. November 1985 über die Bühne. Drei Jahre später konnte der HGV die Horgner zu einer Neuauflage begrüßen. Diesmal nahmen nicht weniger als 76 Aussteller auf einer Fläche von 1200 Quadratmetern teil. Die Horga von 1991 mit Lehrstellenbörse übertraf vom Besucheraufmarsch her gesehen die Erwartungen bei weitem. Genau wie die vorhergegangene Messe fand die Gewerbeausstellung

Horga-Messestand, 1991



von 1995 in einem eher kühlen wirtschaftlichen Umfeld statt. Einen Grosseauf-
lauf erlebte dagegen die Auflage von 1998. Neben den Räumlichkeiten im Schin-
zenhof und auf der Piazza stand auch das Sparkasse-Zelt auf dem Dorfplatz
für das festliche Rahmenprogramm zur Verfügung.

Dieses Jahr steht die 16. «Horga» an. Die erste Ausgabe im 21. Jahrhundert
wird zwischen dem 19. und 22. September als Premiere in der Tennishalle
Waldegg stattfinden. Umfangreiche Sanierungsarbeiten im mittlerweile in die
Jahre gekommenen Schinzenhof zwingen die Ausstellervereinigung unter Lei-
tung von Hansruedi Wyss zu diesem Schritt. Der Standortwechsel weg vom Dorf
dürfte der Beliebtheit dieser Veranstaltung keinen Abbruch tun, besonders weil
ein äusserst attraktives Rahmenprogramm die Leistungsschau des Horgner
Gewerbes begleiten wird.

Auf dem Weg zum virtuellen Laden

Als durchaus dynamisch kann die Entwicklung des Handwerks- und Gewerbe-
vereins in der vergangenen Dekade bezeichnet werden. Einkaufszentren in der
Region, die zunehmende Mobilität sowie das Internet als Einkaufsplattform sind
nur einige der Herausforderungen, denen sich die Gewerbetreibenden im Be-
zirkshauptort an der Schwelle zum 21. Jahrhundert stellen müssen, um auch in
der Zukunft noch konkurrenzfähig zu sein. Unter der Führung des HGV wurden
Verkaufsaktivitäten im Advent markant ausgebaut.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Vereins war die Eröffnung des
Gewerbehauses «Seegüetli» am 1. Juli 1988. Unter Federführung des erfahrenen
HGV-Mitglieds Alfred Egolf betrug die Umbauzeit des im Dezember 1986
von der Gemeinde Horgen im Baurecht übernommenen Gebäudes lediglich
neun Monate. Die Anlage wird nicht nur vom HGV genutzt, sondern steht für
Tagungen oder Feiern der Bevölkerung offen. So manche unvergessliche Hoch-
zeit ist an den Gestaden des Zürichsees über die Bühne gegangen. Unbekannt
ist die Zahl der Herzen, die sich beim romantischen Zusammensein im Seegüetli
gefunden haben.

Ende 1988 fusionierte der Detaillistenverein «Einkaufsort Horgen» mit dem HGV, dies machte eine Anpassung der Statuten notwendig, das neue Gebilde heisst fortan Handwerks- und Gewerbeverein Horgen.

Im Jahre 1989, als Goldschmied und Gemeinderat Karl Wandeler dem Verein vorstand, wies die Mitgliederliste 235 Gewerbetreibende aus. Am 15. Dezember des gleichen Jahres wurde in Horgen auf Initiative des HGV erstmals ein Weihnachtsmarkt abgehalten, gleichzeitig publizierte der damalige «Anzeiger des Bezirkes Horgen» eine Weihnachtszeitung. Bis 21 Uhr hatten die Verbraucher zudem Gelegenheit, ihre Einkäufe zu tätigen. Das Echo aus der Bevölkerung war gross und unterstrich die Tatsache, dass der Weihnachtsmarkt einem echten Bedürfnis entsprach.

Am 20. April 1990 durften die Horgner Geschäfte erstmals den Freitagabendverkauf bis 20 Uhr abhalten, das erste Anzeichen einer Liberalisierung der bislang so strikte gehandhabten Öffnungszeiten. Insgesamt 26 Horgner Geschäfte, darunter auch einige Grossverteiler, nahmen anfangs am Abendverkauf teil. Der Herbstausflug von 1990 führte die Horgner Gewerbetreibenden ins Bundeshaus, wo sie von der damaligen Nationalrätin Vreny Spoerry empfangen wurden.

Für den Advent 1990 strahlten erstmals 15 neue Sterne in Horgens Einkaufsmeile. Während des Weihnachtsmarktes am 7. Dezember wurde die Weihnachtsbeleuchtung ihrer Bestimmung übergeben. Rund 200 Arbeitsstunden investierten Werner Schönenberger, Hansruedi Schaub, Fredi Daneffel und Jürg Misteli in die Styropor-Sterne, das Ergebnis konnte sich sehen lassen und wertete den Dorfkern markant auf. Für die Montage sind bis heute die Vorstandsmitglieder des HGV in Zusammenarbeit mit der Stützpunktfeuerwehr verantwortlich.

An der Generalversammlung vom 15. April 1993 trat der langjährige und beliebte Präsident Karl Wandeler zurück, blieb aber dem HGV noch bis 1998 als OK-Chef der «Horga» erhalten. Als Nachfolger wurde der in Oberrieden wohnhafte Martin Arnold gewählt, der im Schinzenhof ein Geschäft mit Käse- und Molkereiprodukten betrieb. Nachdem Martin Arnold seine Aktivitäten nur noch auf seinen Heimatort konzentrierte, mussten die HGV-Mitglieder im Frühjahr 1996 einen neuen Präsidenten wählen.

Mit Peter Curiger steht nun ein alteingesessener Horgner dem HGV vor, der mit den örtlichen Begebenheiten bestens vertraut ist, besass seine Eltern doch einen Kolonialwarenladen an der Einsiedlerstrasse.

Ein Meilenstein setzte der HGV drei Jahre später mit der Beteiligung an www.regioworld.ch. Bei diesem Projekt hat sich der Bezirksgewerbeverband zu einem gemeinsamen Auftritt im Internet zusammengeschlossen. Hier findet der Konsument sämtliche Adressen und viele nützliche Informationen, wie z. B. Veranstaltungskalender und regionale Fahrpläne.

1988 war der HGV Horgen die gastgebende Sektion des Zürcher Gewerbekongresses. Zur Adventszeit wurden erstmals Markthäuschen auf dem Dorfplatz aufgebaut, was dem Weihnachtsmarkt von Pro Horgen neue Impulse verlieh. Das Hüttendorf mit vielfältigen Verpflegungsmöglichkeiten wurden von der Bevölkerung geschätzt und setzte einen besonderen Farbtupfer in die vorweihnachtliche Zeit. Seit 2001 ist die Organisation des Weihnachtsmarktes ganz in die Hände des HGV übergegangen.



Weihnachtsmarkt



Die neue Weihnachtsbeleuchtung auf dem Dorfplatz

Der aktuelle Vorstand v.l.n.r.:
 Fritz Vetterli, Peter Curiger,
 Hans-Ruedi Kern, Ruedi
 Schönenberger, Brigitte Graus,
 Hans Härter, Siegfried Lussi



HGV im Internet:
www.hgv-horgen.ch

Im vergangenen Advent waren die Erneuerungen rund um den Dorfplatz augenfällig. Drei beleuchtete Sternbanner, an den Fahnenstangen aufgezogen, sowie mit Girlanden verzierte Fassaden waren Teil der HGVB-Bestrebungen, die Weihnachtszeit in Horgen noch attraktiver zu gestalten. Dazu hielten an vier Wochenenden Gewerbetreibende in Markthäuschen ihre Waren feil. Keine andere Gemeinde im Bezirk kann den Besucherinnen und Besuchern einen ähnlich aufwändig organisierten Weihnachtsverkauf bieten.

Anfang 2002 wies der HGVB einen stolzen Bestand von 280 Mitgliedern aus, das sind genau acht Mal mehr als im Gründungsjahr von 1853. Ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann, besonders wenn man bedenkt, dass das Lädelersterben auch an Horgen nicht spurlos vorbeigegangen ist.

Natürlich darf bei den Mitgliedern des HGVB das Gesellige nicht zu kurz kommen. So werden jährlich Cabriolet- und Oldtimer-Ausfahrten organisiert. Auch die Herbstwanderung und der Vereinsausflug haben ihren festen Platz in der Agenda der Horgner Gewerbetreibenden.

Der Verein ist eng mit der lokalen Politik verwurzelt. Lang ist die Liste von HGVB-Mitgliedern, die seit 150 Jahren dem Gemeinderat angehörten. Nach den Kommunalwahlen vom 3. März 2002 ist der HGVB mit Gemeindepräsident Walter Bosshard sowie den Gemeinderäten Thomas Notz, Hanspeter Leuthold und Karl Wandeler vertreten.

Der HGVB ist auch zu Beginn des neuen Jahrtausends für die mannigfaltigen Herausforderungen gerüstet. Ein dynamisches Gewerbe, das sich für die Erhaltung von Arbeitsplätzen und Lehrstellen sowie für attraktive Einkaufsmöglichkeiten einsetzt, soll zu einer verbesserten Lebensqualität in unserem Dorf beitragen.

Hans-Heiri Stapfer

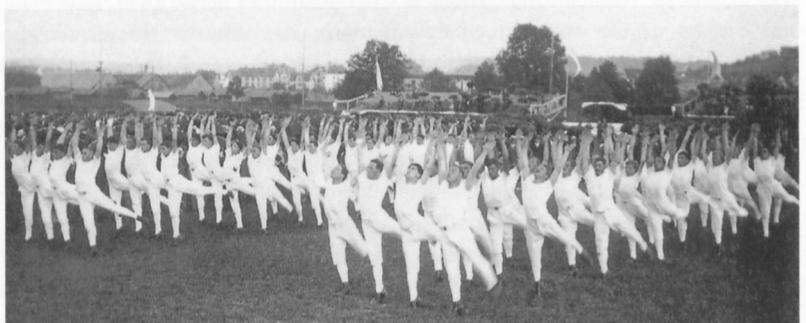
Turnverein Horgen

Von seiner Entstehung bis heute

Was am 23. Juli 1862 seinen Anfang nahm, hat bis heute Bestand. Hätten die Gründungsmitglieder mit Namen wie Huber, Hüni, Isler, Knecht, Höhn, Haab, Kieser, Hofstetter, Nägeli, Schönenberger, Biber, Schoch, Trüeb, Landis, Schmid, Frey, Pfister und noch weitere, genau 31 an der Zahl, wohl gedacht, dass ihr Vorhaben, ihr Bekunden zum gemeinsamen Tun und Wirken auch nach anderthalb Jahrhunderten noch leben würde? – Sie hätten sicherlich ihre Freude daran gehabt. Wer waren sie denn? – Pfarrer, Lehrer, Schuhmacher, Schreiner, Arzt, Gerber, Bauer, Kaufmann, Handelsreisender, alle hatten sie ihren werten Stand in der Gemeinde. Und heute? – Banker, Bauer, Schreiner, Unternehmer, Lehrer, Ärztin, Notar, Metzger, Stromer, und, dieselben Berufe, dieselbe Berufung, dieselbe Motivation und dieselbe Freude. Eine Freude, die bis heute anzudauern scheint, weiterlebt, spür- und sichtbar gemacht wird, die Freude am Turnen eben. Das Gedankengut, die Idee der Ausbildung, der Erziehung zu Kraft, Mut, männlichem Sein und dessen zur Schaustellung hat bis heute Stand gehalten. Zwar sind es nicht mehr die militärischen Vorunterrichtsgedanken, d. h. die Vorbereitung auf Kriegsdienste, welche heute motivieren, sich im Turnverein zu engagieren, auch ist dieses Gedankengut seit langem nicht mehr den Männern von Horgen vorbehalten und dennoch glüht der Funke weiter, dennoch finden wir auch in heutigen Statuten Ansichten, Aussagen und Zielsetzungen, die den damaligen sehr ähneln. Eine Ehre war es früher, zum Verein zu gehören, Mitglied zu sein, stolz im weissen Gewand das Dorf hinab zu schreiten und zu Feste zu ziehen. So zieht man heute, weniger in reinem Weiss und auch mit weniger Trommeln, aber nicht weniger stolz ans Fest, an die Wettkämpfe, sich zu messen in Disziplinen, die man übt, die man trainiert, an denen man gefeilt hat und die man zeigen will, im friedlichen Wettkampf unter Gleichgesinnten. Mass man sich noch vor hundertvierzig Jahren im Geradeauslaufen und militärisch korrektem Auftreten, so zieren heute eher Farben, Virtuosität und Originalität die Wettkampfplätze. Hat sich denn wirklich alles gewandelt? – Nein, eben nicht, nur breiter ist dieses Turnen von damals geworden, denn auch heute noch werden Steine in die Weite gestossen, auch heute noch hat manch ein Turner Sägemehl im Nacken, noch heute werden Noten verteilt nach Kriterien, die schon vor mehr als hundert Jahren festgelegt worden sind. Einverstanden, war damals das



Die Schar im weissen Gewand,
1932, Aarau



Alt und Jung –
Ein kleiner Auszug aus dem TVH



korrekte Föhnlein am Barren noch eine Sehenswürdigkeit, muss es heute schon ein dreifacher Salto in den perfekten Stand sein, der das Publikum zum Applaus bringt. Aber dies eben ist die Entwicklung, ist der Fortschritt. Hätten unsere Turn-Urväter die Reckhandschütze unserer Zeit gehabt, vielleicht hieszen die Höchstschwierigkeiten heute der «Dreifach-Hüni» oder der «doppelte Pfister mit dreifacher Schraube». Evolution, auch im Turnen. Auch lange nach der Gründung des Turnvereins waren Damen, äxgüsi, Frauen nur die kochenden Wesen, die dem Turner das Mahl bereiten durften, ihn pflegen konnten, wenn er von Wettkampf müde und gezeichnet, mit hohlem Kreuz und geschwellter Brust nach Hause kam, zumindest bis er über die Schwelle getreten, danach war die Frau an der Reihe. Seit den 20er, 30er Jahren ist auch dies, mindestens zum Teil, vorbei. Denn heute, mehr denn je, haben die Frauen das Sagen im Turnbetrieb. Waren es noch in den 80ern, bei der Fusion zwischen dem ETV und dem SFTV eher die Herren, die das Sagen hatten, so sind es mittlerweile die Frauen, welche das Zepter des Fortschritts im Turnen führen und somit der Herrenregentschaft zeigen, wo es in Sachen Zukunft und Weiterbestand hingeht, wie es mit dem Turnen weitergehen soll und wo die Trends der Zukunft liegen. Auch im TVH ist dies spürbar. Wohl zählt der Turnverein Horgen in Sachen neuen, modernen, zeitgemässen Strukturen zu den schweizerischen Vereinen der ersten Stunde, BRAVO TVH, doch dies heisst nicht, dass man stehenbleibt. Es sind heute bereits wieder neue Trends spürbar, Trends, die, dies darf man neidlos eingestehen, nicht von Männerhand beeinflusst sind. Und wie geht es weiter? – Einst waren es die Männer, die Starken, die Soldaten, die sich organisierten, heute sind es Individualisten, Turnerinnen und Turner, die sich einer Sache verschreiben, die sie alle vereint, die ihnen Freude macht, auf hohem Niveau, nicht kriegerisch, und doch kämpferisch, einer Sache dienend mit Tradition, mit gewandelter Tradition, dem heutigen, nach wie vor attraktiven Turnen. Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer, Turnerinnen und Turner eben, die auf athletischem Niveau eine Sache pflegen, die vor so langer Zeit begonnen hat. Wir pflegen diese Tradition, zeitgemäss – Es lebe das Turnen!



Organisatorisches vom TVH

Die heutige Struktur des Turnvereins Horgen ist mit nichts mehr zu vergleichen, was man von früher her kennt. Selbstverständlich wird immer noch geturnt. Die Rahmenbedingungen, das administrative Kleid jedoch, das sich der Turnverein Horgen selbst gestrickt hat, entspricht den Vorstellungen vom nächsten Jahrzehnt. Was auf kantonaler Stufe erst jetzt im Jahre 2002 realisiert werden kann, hat der TVH bereits in den frühen 90er Jahren Wirklichkeit werden lassen. Die erarbeitete Struktur stand Modell für manchen Verein in seiner Reorganisationsphase – eine Vorzeigestruktur eben.

Wurde der TVH mehr als 125 Jahre dirigiert vom Stammverein, der heutigen Aktivriege, so bilden nun alle Vereine zusammen die Vereinsleitung, ein Gremium, welches aus jeweils zwei gewählten Vertretern der selbständigen Abteilungen (Riegen) besteht. Der Vereinsleitung obliegt es, die Strukturen zu wahren, Anlässe des Gesamtvereins zu koordinieren, die Vertretung des Vereins nach aussen zu gewährleisten und schliesslich die interne Kommunikation und Koordination zu regeln.

Vereinsleitung TVH			
Projektgruppen			Spezielle Aufträge
Damenriege	Frauenriege	Aktivriege	Männerriege
Muki-Turnen	Volleyballerinnen	Turnen für Alle	Faustballer
Mädchenriegen	Seniorinnen	Jugendriegen	Senioren
Geräteturnen	Gymnastikgruppe	Leichtathleten	
Kunstturnen			

Jede Riege (Frauenriege, Damenriege, Männerriege, Aktivriege) ist für sich selbständig, solange es nicht um riegenübergreifende Belange geht. Diese Riegen vereinen unter sich wiederum unselbständige Abteilungen (früher Untersektionen und Jugendabteilungen), welche der Direktive der jeweiligen Riege folgen. So ist beispielsweise auch heute noch eine Mädchenriege der Damenriege angegliedert, und die Faustballer findet man bei der Männerriege. Die Trainingsauswahl jedoch ist mittlerweile sehr viel lockerer geworden. Es turnen die Juniorinnen der Kunstturnerinnen, unterstellt der Damenriege, gemeinsam mit der Aktivriege, um auch gemeinsam an Wettkämpfen teilzunehmen. Es bildete sich eine Grossfeldgymnastik, eine gymnastische Openairshow der Superlative, mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen vier Riegen, vereint auf einem Wettkampflplatz weit über 60 Ti und Tu (man spricht auch im STV in Abkürzungen) im Alter von 10 bis über 70 – eine gelungene Ganzleistung eben, hervorgebracht durch die neuen Strukturen des TVH.

Soviel Kritik am Wandel des Althergebrachten geübt wurde, so erfolgreich arbeitet der TVH heute in seinem neuen Kleid. Die Strukturen werden wohl kaum weitere 125 Jahre überdauern, die turnerisch prämoderne Organisation ist aber, als solche mittlerweile auch von Verbänden und Instanzen akzeptiert, wegweisend für weitere sinn- und zeitgemässe Anpassungen. Turnen ist eben IN!

Speerwerfer Felix Loretz

«Du musst den Speer behandeln wie eine Frau, dann schwebt er.»

Boris Henry, Deutscher Weltklassespeerwerfer



Speerwerfer Felix Loretz

Speerwerfen ist die hohe Kunst der Symbiose von Athlet und Gerät, es erfordert höchste Körperbeherrschung, Konzentration und Mut. Felix Loretz versteht diese Kunst und investiert viel Zeit in das Weiterentwickeln seiner sportlichen Fähigkeiten. Seit 5 Jahren trainiert er 6 bis 7-mal pro Woche. Seine Leistungsentwicklung zeigt eine stetige Steigerung. 1992 wurde er mit 63,60 Metern Schweizermeister in der Kategorie Jugend A. Seit 1998 startet er in der Kategorie Aktiv und wurde zweimal Schweizermeister. Seine Bestleistung liegt seit 2001 bei 76,68 Metern!

Felix Loretz bleibt aber nicht stehen und hat ein klares Ziel vor Augen: Er trainiert für «den optimalen Wurf» und möchte 2002 an den Europameisterschaften in München starten. Zudem träumt er davon, der erste Schweizer Speerwerfer zu sein, der über 80 Meter wirft. Der heutige Schweizer Rekord liegt bei 79,94 Meter!

Felix fühlt sich in seinem Sport wohl. Für ihn gibt es nichts Vergleichbares und Schöneres, als wenn der Speer segelt und davonfliegt. Wie ist er aber zu dieser Sportart gekommen? 1982 ist er mit 7 Jahren in die Jugendriege des Turnvereins Horgen eingetreten. Bereits nach 5 Jahren erfolgte der Wechsel in die Leichtathletikabteilung und er bestritt im Verein ein Mehrkampftraining. Die Würfe und der Hürdenlauf waren seine klaren Favoriten und dank seinen optimalen körperlichen Voraussetzungen konzentrierte er sich ab 1991 nur noch auf seine Vorliebe Speerwerfen. 1992 wechselte er zum LC Zürich und absolviert dort noch heute sein Training, das ihn zu einer laufenden Steigerung seiner Bestleistung führt.

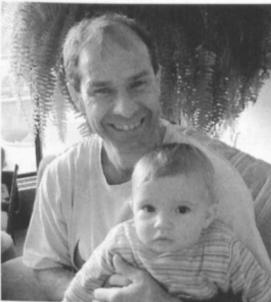
Es bedarf einer grossen Selbstdisziplin und eines eisernen Willens, um ständig an sich zu arbeiten und seine Leistung zu verbessern. Der grosse Trainingsaufwand ist nur möglich, wenn der Arbeitgeber auch mitspielt. Felix Loretz arbeitet zu 60% als Bauleiter/Hochbauzeichner in einem Architekturbüro in Horgen. Seit vorletztem Jahr hat er sich auch noch ein berufliches Ziel gesteckt: Er absolviert an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich den Vorbereitungskurs für die Eidg. höhere Fachprüfung dipl. Bauleiter Hochbau.

Felix Loretz kann sich ein Leben ohne Speerwerfen nicht mehr vorstellen. Sport bedeutet für ihn Freiheit, und er verbindet Menschen. Zwei Komponenten, die in der heutigen Welt wieder mehr an Bedeutung gewinnen!

Oski Frei, der Kunstturner, der Clown, der Akrobat, der Vater

Noch heute bewahre ich einen kleinen Pokal bei mir zu Hause auf. Er hat für mich eine spezielle Bedeutung. Oski hat ihn dreimal gewonnen. Einige nach ihm durften ihn auch ein Jahr hüten, und schliesslich war es mir selbst möglich, diesen Becher, der eigentlich Oski zusteht, mehrere Male als Trophäe zu gewinnen. Oski hat mich oft auf seiner Vespa ins Training mitgenommen, nach Zürich, ins Kader. Da nämlich turnte Oski schon sehr früh. Gelernt hat er das Kunstturnen von Kari Wandeler, weiter gefördert wurde er in Zürich. Er war immer mein Vorbild, seine unkomplizierte Art mit Menschen umzugehen,

imponierte mir. Zwar trennten sich dann irgendwann unsere Wege, doch interessanterweise haben wir uns an manchem Ort der Welt nur kurz verpasst. Nach der KV-Lehre, der Rekrutenschule und einem Sprachaufenthalt in Genf suchte Oski bereits die Abwechslung. Ob er Interesse an der Sesshaftigkeit hat, wird er erst noch unter Beweis stellen müssen. Der Sport, speziell das Turnen, hat es ihm angetan. Anfangs der achtziger Jahre machte Oski die Sportlehrerausbildung und unterrichtete danach sogar die Berufsfeuerwehr des Flughafens Zürich. In den USA verbrachte er gut 10 Wochen in einem Trainingscamp in Pennsylvania, bevor er dem OK der Kunstturn-WM in Montreal/Kanada als Volonteer zur Verfügung stand. Wäre er der amerikanischen Einwanderungsbehörde gegenüber nicht so «ehrlich» gewesen, wäre er vielleicht heute noch in Übersee. An der Clown- und Pantomimenschule von Massimo Rocchi tat er die ersten Schritte in Richtung Zirkus und erweiterte sein Wissen und Können an der Zirkusschule in Montreal. Die Ausbildungsstätte des nunmehr weltbesten und einmaligen Cirque du soleil war während 8 Monaten die Heimat von Oski Frei. Mit diesem Können stellte er zusammen mit einem DDR-Akrobaten eine Strapaden-Nummer zusammen, welche die beiden während eines Jahres im dänischen Nationalzirkus zur Schau stellten. Nach dieser Manegenerfahrung half Oski, mittlerweile renommierter Akrobat, bei Nummerngestaltungen im Circus Monti, bis es ihn nach Biel verschlug. Als Geschäftsführer eines Fitnesscenters, als Turnlehrer an der Berufsschule und als Jonglierspezialist in Magglingen, stellt Oski heute noch sein Können in den Dienst des Turnens, der Akrobatik, des Sports. Ist die nächste Änderung absehbar? – Töchterchen Jana wird dies vorläufig sicherlich zu verhindern wissen. Aber wer weiss...vielleicht zieht es eines Tages Papi, Mami und Jana wieder hinaus in die grosse weite Welt. In die Welt der Akrobaten, in die Welt der Unheilbaren, der Turner.



Oski Frei mit Tochter Jana

Seine Stellung im Dorfleben

Kennen Sie die Fussballerstrasse, den Handballerrain oder die Schwimmergasse? – Nein? Diese Bezeichnungen finden sich auch nicht im Horgner Strassenverzeichnis. Was man aber findet, ist der Turnersteig. Klein aber fein verbindet er das Schulhaus Rotweg mit dem Allmendgütli und erinnert daran, dass die Turner schon früh eine wichtige Rolle gespielt haben im Dorfleben von Horgen. Und heute? – Man kennt den Turnverein, zumindest weiss ein Grossteil der Bevölkerung, dass ein solcher Verein existiert. Was tut dieser Verein in Horgen, was macht er für die und mit der Bevölkerung? Wo trifft man seine Mitglieder und wie tritt er auf? Aktive Mitglieder werden sich wundern, was eine solche Fragerei bedeuten mag, ist doch das persönliche Engagement für den Verein gewaltig bis enorm. Die Frage sollte somit wohl eher lauten, welche Stellung nimmt der Turnverein heute ein, im Dorfleben der Gemeinde und wie nimmt man ihn wahr. Viele Berührungspunkte beziehen sich entweder auf die Jugendjahre, bzw. auf die Jugendarbeit des Turnvereins, andere aber wieder auf das gesellschaftliche Leben in Horgen, auf die sozialen Aspekte, wenn es darum geht, einer Gemeinschaft anzugehören, gemeinsam etwas zu unternehmen und somit Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Da die Turnfeste, d. h. die Wettkämpfe der Turnerinnen und Turner ja hauptsächlich auswärts stattfinden, ist der Verein als Ganzes weniger präsent mit Darbietungen innerhalb der Gemeindegrenzen und



links Muki-TurnerInnen
rechts Faustballer beim
Aufwärmen



um so schwieriger ist die Public Relation und um so mehr wird im Stillen gearbeitet, geübt, gefordert und gefördert. Trotz dieser Stille ist der Turnverein Horgen nach wie vor einer der grössten Vereine in Horgen. Dies hauptsächlich wegen seiner Polyvalenz. Eine Mitgliedschaft in diesem Verein ist weder an ein Alter noch an ein Geschlecht gebunden. Die verschiedensten Neigungsgruppen bieten nahezu jedem und jeder Interessierten etwas, ohne sich gegenseitig zu konkurrenzieren. Verfolgt man die Presseberichte über die sportlichen Aktivitäten und Erfolge des Vereins der vergangenen Jahrzehnte, so stellt man fest, dass es auch innerhalb des Vereins Verschiebungen der Interessen gegeben hat, dass sich Erfolge der einen Abteilungen eingestellt haben und gleichzeitig andere Abteilungen einen Boom erleben und sich somit auch nennenswerte Ergebnisse präsentieren lassen. Waren es früher eher die männlichen Sportarten und Sparten, welche zu Schlagzeilen führten, so sind es heute die Kunstturnerinnen und die Volleyballerinnen, welche die Sportseite mit Berichten über Spitzenleistungen füllen. –Der Wandel der Zeit eben. Mit über 10 Jugendabteilungen und ebenso vielen Abteilungen für ältere Semester stellt der Turnverein der Bevölkerung von Horgen ein flexibles und dezentrales Fitness-Studio zur Verfügung. Es sind nicht die technisch ausgeklügelten Kraftgeräte und Bodyformer, die der Verein anbietet. Es ist die Chance zum Spitzensportler, die Möglichkeit des Gruppensports verschiedener Arten, die angeboten werden. Und dies mit einem enormen Engagement. Die Anzahl Leiterinnen und Leiter, welche der Turnverein ausbildet und ausbilden lässt, um die Trainingslektionen aktiv zu gestalten und um Verantwortung zu übernehmen, bewegt sich zwischen 50 und 60. Gerade die Verantwortung ist es, die dem TVH, wie andern grossen und kleineren Vereinen auch, einen besonderen Stellenwert geben innerhalb einer Gemeinde. Kinder, welche regelmässig zum Training gehen, egal in welcher Abteilung, sind einerseits während dieser Zeit nicht auf der Strasse und andererseits lernen sie wesentliche Bestandteile des Lebens kennen. Selbständigkeit, Verantwortung, Aufopferung, Disziplin, Sieg und Niederlage, Freude und Schmerz sind Dinge, welche jedem von uns begegnen. Je früher man jedoch damit umgehen lernt, um so leichter fällt es einem im Leben. Wer sich einmal dem TVH verschrieben hat, bleibt nicht zwangsläufig für sein Leben damit verbun-

den. Doch für viele, gerade für Jugendliche, kann ein Start im TVH die Grundlage bilden für eine spätere sportliche Karriere. Dank dem vielseitigen Angebot, braucht sich ein Jugendlicher nicht schon im Kindergartenalter für seine spätere Berufung zu entscheiden, es bedeutet auch keinen Zeitverlust. Im Gegenteil, die Vororientierungsphase ist bedeutend für die spätere sportliche Entwicklung. Nebst der Stellung des TVH für die Jugend hat der Verein aber auch eine spezielle Bedeutung für die älteren unter uns. Jeder braucht seine Freiräume, seine Zeit für sich, welche er oder sie gerne mal mit andern Menschen verbringt als mit seiner eigenen Familie. Der eine braucht dafür die Feuerwehr, die andere den Fitnessclub. Oder aber man findet den Weg in den Turnverein, wo Gleichgesinnte im gleichen Alter dasselbe möchten, Gemeinschaft pflegen und Freiräume geniessen, sich zu bestätigen und bestätigt wissen. Dieses Gemeinsame wird von Zeit zu Zeit auch an die Öffentlichkeit getragen. Am Turnerchränzli, an der Chilbi, auf dem Dorfplatz mit Darbietungen für die Bevölkerung und schliesslich an Turnieren auf Sportplätzen und in Turnhallen von Horgen, welche auch der Bevölkerung zugänglich sind. Dies sind die Momente, da der Verein auch für Nichtmitglieder greifbar wird. Was sich sonst eher im Stillen abspielt, wird hier öffentlich, verbreitet Freude und Spass, Bewunderung und Erstaunen. Der TVH ist aus dem Dorfbild von Horgen nicht weg zu denken. Auch wenn der Verein nicht in der obersten Liga spielt, so hat er doch seinen festen Platz in der Gemeinde, seine Aufgabe im Gesellschaftlichen, seine Verpflichtung der Bevölkerung gegenüber. Ein Dorfverein der Traditionen wahrhaft und trotzdem mit der Zeit geht, ein Verein der mit und für Horgen lebt und vielleicht deshalb im Rotwegquartier schon sein Denkmal hat.



Adi Sennhauser

The Turnverein goes to the Olympic Games

Anfangs 1908 trat Adrian Sennhauser in den Turnverein Horgen ein, und er sollte dort Vereinsgeschichte schreiben. Sein Lieblingsgerät war das Pferd, wo er für die damalige Zeit epochemachende Übungsteile vorführte. So war es nicht verwunderlich, dass der Eidgenössische Turnverband auf ihn aufmerksam wurde und ihn ins Olympiakader aufnahm!!! Während dem 1. Weltkrieg war er für drei Jahre Präsident des TVH und nachher für vier Jahre Vizeoberturner. 1922 gründete er die Jugendriege und ein Jahr später das TV Jodlerdoppelquartett.

1924 standen die Olympischen Sommerspiele in Paris auf dem Programm. Adi Sennhauser ging nicht einfach dorthin, um einmal dabei gewesen zu sein, er wollte etwas erreichen und das tat er auch: Er gewann für die Schweiz und den Turnverein Horgen die Bronzemedaille am Pferdpauschen.

1927 gründete er die Männerriege, und er erfand den revolutionären Zimbarbaren.

Selbstverständlich wurde Adrian Sennhauser zum Ehrenmitglied des Turnvereins ernannt. 1980 verstarb er im hohen Alter von 89 Jahren. Er war im ganzen Dorf zu einer beliebten Persönlichkeit geworden, die man nie vergessen wird.

Doch die Familie Sennhauser existiert weiter im Turnverein. Seine Tochter, Alice Güntensperger-Sennhauser, trat 1941 in die Damenriege ein. Der Höhepunkt ihres Vereinslebens war das Eidgenössische Turnfest in Lausanne.

Auch Adis Enkelin, Susan Eiberli, ist bis heute im Turnverein Horgen engagiert.



Mädchenriege



Jugendriege



Kunstturnerinnen

Der TVH und die Jugend

Kind und Bewegung – diese beiden Worte können im gleichen Atemzug genannt werden! Kinder bewegen sich – ausgelassen, lärmend, tobend, nicht immer zur Freude der Erwachsenen, aber immer zum eigenen Vergnügen. Für sie scheint es nichts Schöneres und Befriedigenderes zu geben, als zu rennen, zu schaukeln, zu klettern und zu springen. Diesem Bewegungsdrang müssen wir entgegenkommen und das Bedürfnis durch kindgerechte Spielangebote befriedigen. In diesem Zusammenhang spielt der Turnverein Horgen eine wesentliche Rolle!

Welche Bedeutung hat der Sport für die kindliche Entwicklung? Zu aller erst steht der Spass. Lachen und Freude müssen im Vordergrund stehen – das ist auch das oberste Ziel des Turnvereins. Lustvolle Bewegung stellt die Basis für die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins und kann im grossen Masse dazu beitragen, dass das Kind ein positives Bild von sich selbst gewinnt. Wer sich sicher bewegt, hat auch ein sicheres Auftreten, und Sport hilft für die innere Ausgeglichenheit und macht physisch und psychisch widerstandsfähiger.

Ganz wichtig in diesem Zusammenhang, ist auch der soziale Aspekt. Im Gemeinschaftssport trainieren die Kinder für das gleiche Ziel und lernen, sich in einer Gruppe zu behaupten. Diese sozialen Fähigkeiten spielen auch im übrigen Leben eine wichtige Rolle.

Der TVH hat es sich zum Ziel gemacht, den Kindern ein qualitativ hochstehendes Bewegungsangebot zu bieten. Die Vielseitigkeit spielt dabei eine wesentliche Rolle. Die zunehmenden Unterschiede in der Entwicklung der Kinder müssen wahrgenommen werden, und dementsprechend muss ein breites Angebot, das die verschiedensten Bedürfnisse anspricht, geschaffen werden.

Für den Breitensport stehen die Mädchen- und die Jugendriege. In diesen Abteilungen turnen Kinder, ab 6 Jahren. In unterschiedlichen Alterskategorien und im Vordergrund steht die lustvolle Einführung in verschiedene Sportarten wie Geräteturnen und Leichtathletik. Die Mädchen und Knaben können in diesen Riegen breitgefächerte Bewegungserfahrungen sammeln, bei welchen das Spielerische ein Hauptziel ist. Zweimal im Jahr haben die Kinder die Möglichkeit, sich an einem freiwilligen Wettkampf zu messen.

Der TVH bietet neben diesen beiden Riegen noch drei leistungsorientierte Angebote für Kinder an. Eine davon ist das Geräteturnen. Im Mittelpunkt steht das Erlernen und Weiterentwickeln neuer Elemente an verschiedenen Geräten, und die turnenden Mädchen müssen entsprechende Fähigkeiten und Voraussetzungen mitbringen. Die Lust, sich nur in einer Sportart weiterzuentwickeln,



Leichtathleten

muss sicher auch im Vordergrund stehen! Ein weiteres Angebot stellt die Leichtathletikriege. Auch sie ist eine leistungsorientierte Jugendabteilung für besonders begabte Kinder ab 9 Jahren und junge Erwachsene. Im Mittelpunkt steht die Einführung in Leichtathletikdisziplinen, mit dem klaren Ziel von Wettkampfbesuchen. Die Wettkämpfe stehen auch beim Kunstturnen im Vordergrund. Das Kunstturnen ist eine trainingsintensive, aber sehr attraktive, vielseitige und ästhetische Sportart. Obwohl die Anforderungen an die Turnerinnen und Trainer immer grösser werden, ist der Turnverein stolz, diese Sportart seit 1969 in Horgen anzubieten. Ziel ist der leistungsorientierte Wettkampfsport in den Sparten Sprung, Boden, Stufenbarren und Balken und die Förderung talentierter Turnerinnen bis ins Nachwuchskader. Mädchen mit einer grossen Portion Mut, Kraft und Beweglichkeit haben die Möglichkeit, ab 4 Jahren, spielerisch ins Geräteturnen eingeführt zu werden, und bei Eignung erfolgt der Übertritt in die Wettkampfgruppe. Da das aktuelle Wettkampfprogramm eine Alterslimite festgesetzt hat, stellt der Turnverein Horgen für ehemalige Kunstturnerinnen, ab 12 Jahren, ein zusätzliches Trainingsangebot zur Verfügung.

Wettkämpfe bedeuten für alle Kinder der Jugendabteilungen eine Lebensschule. Sie lernen, sich in der Öffentlichkeit und während einer Wettkampfsituation zu behaupten. Dazu gehört ein gutes Selbstbewusstsein, und die Kinder müssen lernen, sich in einer besonderen Situation durchzubeissen. Verlieren und mit Frustrationserlebnissen umgehen können, ist auch wichtig. Diese Punkte spielen im späteren Berufsleben, wie auch im privaten Umfeld, eine wesentliche Rolle. Wer die Möglichkeit hat, diese Eigenschaften im Sport zu üben, ist besser auf das Leben vorbereitet.



Nationalkader – Danielle Englert und Bettina Künzli

Zwei Mädchen im Alter von 17 und 15 Jahren sitzen uns gegenüber. Sie wirken etwas schüchtern und beantworten hauptsächlich die ihnen gestellten Fragen. Zwischendurch huscht der Einen ein Lächeln über die Lippen, wenn es um die Antwort der Anderen geht, und umgekehrt. Beide kennen sich gut und schon lange. So jung die beiden sind, so viel haben sie gemeinsam schon erlebt.

Begonnen hat die sportliche Karriere für beide in Horgen im Kunstturnen. Beide wurden früh mit dieser Sportart konfrontiert und bald schon spürte man ihr Talent.

Was es heisst, wenn Talent erkannt wird in einer solchen Sportart, wo doch bereits ab dem zarten Alter von 6 Jahren intensiv und zum Teil bereits mehrmals pro Woche trainiert wird, das haben Bettina und Danielle erlebt und leben es, zumindest zum Teil, auch heute noch.

Beide erhielten aufgrund ihres Talentes die Chance, im regionalen Trainingscenter in Rüti, zu trainieren. Weg von Horgen, weg von Freizeit, von Kolleginnen und Kollegen, weg von weiteren Hobbys und zum Teil weg von der eigenen Familie. Und dies, Talent fordert seinen Tribut, im Alter von 8 bzw. 10 Jahren. In Rüti konnten beide die Schule weiter besuchen. Doch um auf die bis zu 27 Trainingsstunden pro Woche zu kommen, konnten in der Schule nur gerade die Hauptfächer besucht werden. Die restliche Zeit war für das Training reserviert. Ob Gastfamilie in Rüti oder die allzeit bereite Mutter, die täglich nach Rüti fährt, ein Opfer war es für viele, insbesondere für die Mädchen, allemal.

Die intensiven Trainingseinheiten in Rüti haben sich für beide gelohnt. Bettina trat bereits im Jahre 2000 ins Nationalkader über, und für Danielle zeichnet sich dieser Schritt auch schon ab. Einzig ihr Alter hindert sie daran, bereits heute den Schritt vom Juniorinnen-Kader hin zum grossen Kader zu vollziehen. Zu den besten der Schweiz gehört Danielle Englert ohne Zweifel heute schon.

Nationalkader heisst aber nicht nur, die Farben Rot und Weiss vertreten zu dürfen, es bedeutet auch, sich geografisch erneut neu zu orientieren. Kaderangehörige trainieren mehrheitlich in Magglingen und verlegen auch ihre Ausbildung in die nähere Umgebung. So auch Danielle, die die Schule in Biel besucht, um in Magglingen trainieren zu können.

Für Bettina hat sich die Sachlage leicht verändert. Leider wurde ihr bei der sportärztlichen Untersuchung ein Geburtsfehler im Knochenbau attestiert, und somit muss Bettina ihre Kaderkarriere zugunsten der eigenen Gesundheit aufgeben. Ans Aufhören denkt Bettina aber noch lange nicht. Im Zürcher Kader, einer Gemeinschaft von Turnerinnen, welche nicht mehr dem Kader angehören, wird sie weiter trainieren, nicht mehr so intensiv, aber ohne Turnen geht's eben nicht.

Danielle ist voll und ganz auf die turnerische Zukunft fixiert. Ihre Visionen sind klar: 2002 Europameisterschaftsteilnahme in Griechenland, 2003 die Weltmeisterschaft in den USA und schliesslich ein Jahr später die Olympiaqualifikation. Darauf hin trainiert Danielle, eifrig, verbissen, konsequent, wie sie es eben gelernt hat.

Die Erfolge der beiden aufzuzählen erübrigt sich. Darauf angesprochen schwärmen beide von Städten wie Paris, Liverpool, Luxembourg, aber auch von schweizerischen Wettkampflätzen. Wer aufmerksam genug die Zeitungen liest, fand und findet immer wieder, wenn es um regionale, kantonale, nationale oder nunmehr gar internationale Wettkämpfe geht, die Namen der zwei Mädchen vom Turnverein Horgen. Wir sind stolz auf sie und hoffen, dass wir noch lange von den beiden hören dürfen. Bettina sehen wir vielleicht schon bald in den eigenen Reihen wieder, wenn es darum geht, den Horgner Nachwuchs zu fördern. Danielle möchte noch so lange wie möglich auf dem internationalen Magnesia-Parkett stehen. Beiden wünschen wir viel Glück für die Zukunft.



Aktivriege



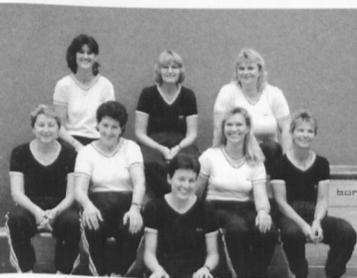
Damenriege



Frauenriege

Der Verein heute

Das Telefon läutet, eine Mutter, frisch zugezogen, erkundigt sich nach Trainingsmöglichkeiten für ihren Sohn, eben erst 5 Jahre alt. Gleicher Tag, eine Stunde später, wieder das Telefon, ein Vater, auch zugezogen, möchte trainieren, vor allem Leichtathletik sagt er; er, 28jährig, habe schon Erfahrung und suche einen Ausgleich zum Alltag. Alltag ist das Stichwort, oder eben eine Beschäftigung, eine Aktivität, eine sportliche, nebst dem Alltag, nebst dem täglichen Stress, der uns stündlich begleitet, der uns auslaugt, der uns nach Ausgleich dürsten lässt. Warum nur greifen dann, in solchen Momenten, so viele Leute zum Telefon und erkundigen sich nach Möglichkeiten, diesem Zustand Ausgleich zu verschaffen, primär über die Adresse des Turnvereins? – Der TVH hat nach wie vor seinen Stellenwert in Horgen. Ein polysportiver Verein, eine Gemeinschaft, welche nicht zu spezialisieren droht, eine Interessensgemeinschaft, die dazu da ist, Personen jeglichen Alters eine Alternative zum täglichen Geschehen zu bieten. 140-jährig nun, bietet der Verein in Horgen Jedem und Jeder etwas für die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse. Es sind nicht die hohen Mitgliederbeiträge, die locken um den Nachbarn neidisch zu machen, es sind nicht die prestigeträchtigen Bekanntschaften, die man macht, um auch in der Politik vorwärts zu kommen, es sind nicht die schnellen Erfolge, die man feiern kann, durch das Erkaufen von Naturalien und es sind nicht die kaffekränzchenartigen Zusammenkünfte die man nutzen kann, um sich die Zeit tot zu schlagen. In jeder Riege des Vereins, von der 4-jährigen Kunstturnerin bis hin zum 80-jährigen Ex-Faustballer, alle haben oder hatten sie ein Ziel vor Augen. Nebst der Leistung in der persönlichen Sportart, sei es der Einzelsport oder der Mannschaftssport, zählt und zählt immer auch der Vereinsgedanke. Der Moment, mit Anderen, Gleichgesinnten, Freuden und Leiden, den Alltag, die Konversation zu pflegen, das Sein zu teilen. Die kleine Athletin, die am ersten Wettkampf ihre Erfahrungen sammelt, Niederlagen einsteckt, wird in 10 Jahren, an Erfahrungen reicher, davon profitieren, was sie erlebt und gelernt hat. Turnen, sich messen, Wettkämpfe bestreiten, gewinnen, aber vor allem verlieren lernen und können, ist eine Lebensschule. Disziplin, Einzelkampf, Mannschaftsdenken, Verzichtkönnen, all das ist wichtig. Der Turnverein hat seinen festen, wenn auch nicht unbestrittenen Platz im Dorfleben. Von den einen belächelt, von anderen nicht einmal gekannt, gehen die einzelnen Riegen, so nennt man die Abteilungen, die sogenannten Mann- und Frauschaften, ihrer Zielsetzung nach. Im Sommer, auf dem Dorfplatz, applaudieren Hundertschaften von Horgnerinnen und Horgnern den Kunstturnerinnen, welche zur Musik der Kadetten turnen, auf einem Niveau, das schweizweit seinesgleichen sucht, im Unterbewusstsein, dass das Gezeigte Tausende von Stunden harten Trainings erfordert, intensivstes Coaching seitens der Leiterinnen bedingt und einen enormen administrativen Aufwand im Hintergrund birgt. Doch man applaudiert, denn man sieht gerne zu und freut sich am Gelingen, am Erfolg des Turnvereins. Nicht die Liga, nicht der Ligaerhalt ist im Turnverein das Thema, sondern die Existenz als solche. Wie lange noch ist die Gesellschaft bereit, sich selbst oder ihre Sprösslinge in die Hände von auf freiwilliger Basis geschulten Leiterinnen und Leiter zu geben, zwecks Lebensschule, Schulergänzung, nicht Substitution bitte, lediglich Ergänzung, oder selbst mitzumachen in einer Gemeinschaft, die nichts anderem dient, als eben der



Gymnastikgruppe



Volleyballerinnen



Faustballer

Gemeinschaft, nichts anderem als dem Ideal der Kommune, der Gemeinschaft, der Gemeinde. Ein Turnverein eben. Und trotz all den neuzeitlichen Trends, Gameboys, Poke- und Digimons, Zeitsparern und Zeitkillern, Stresssymptomen und Zeiterscheinungen, der Turnverein repräsentiert eine Gemeinschaft, eine Vielfalt von Sportarten, leistungsbezogen und breitensportorientiert, die dem Gros der Bevölkerung einerseits eine Ausgleichsmöglichkeit bietet und andererseits dem eher konsumorientierten Bürger die nötige Abwechslung und Freude bereitet. Der Turnverein ist auch nach 140 Jahren etwas zeitloses, eine Institution, die Allen etwas zu bieten hat. Eine Existenz im Dorfleben, die trotz des hohen Alters (bitte, nicht das Alter der Mitglieder), immer etwas zu bieten hat. Wussten Sie, dass mehr als 20% der Horgner Bevölkerung direkt oder indirekt, Mitglied des Turnvereins Horgen sind? – Nein? – Entweder Sie sind es, wissen nicht, dass Sie es sind, oder Sie können es noch werden! – Niemand ist zu alt, um in diesem traditionsreichen, junggebliebenen Verein mit zu machen. Der Turnverein lebt – er lebt in Horgen. Ein Anruf mehr, ein Anruf, der sich lohnt, für Sie, für Ihren Partner, für Ihre Kinder.



Marcel Fässler

Olympiasieger – Marcel Fässler

Wenn die Jugendlichen aus Altendorf Sport betreiben wollten, war es fast ein Muss, sich in der Jugendriege zu betätigen, denn um Fussball zu spielen, hätte man in die Nachbargemeinde gehen müssen.

Bis zum 16. Altersjahr ging Marcel in die Jugendriege. Als ehrgeiziger Junge bestritt er viele Jugendwettkämpfe mit dem Vorsatz, zu gewinnen, was ihm meist gelang.

Ab dem 17. Altersjahr war er in der Aktivriege des KTV Altendorf und trainierte in der Leichtathletik mit Leidenschaft.

Ab dem 20. Altersjahr bestritt er in Hochdorf 6-mal den 10-Kampf und errang dabei 2-mal den Sieg. 1980 erzielte Marcel an der Schweizermeisterschaft den 9. Rang im Weitsprung mit einer Sprungweite von 7,25 m.

Die gute Kameradschaft unter den Turnkameraden spornte ihn an, noch weitere Siege in der Leichtathletik zu erringen. Sein Motto: gute Leistung ist immer das oberste Ziel.

1987 im Herbst trat er auf Empfehlung des Turnkameraden dem Bobteam Fasser als der schnellste Starter der March bei. Sein Wille, auch in dieser Sportart die beste Leistung zu erbringen, trug Früchte. 1988 Schweizermeister in St. Moritz mit dem Vierer Fasser-Bobteam und anschliessend 1988 1. Rang (Goldmedaille) an der Winterolympiade in Calgary mit dem gleichen Team.

Somit feierten bereits mehrere Gemeinden «ihren» Mäse Fässler, denn obwohl er noch Jahre in der March trainierte, wohnte und arbeitete er doch schon seit 1978 in Horgen.

Verheiratet mit Edith, Vater von zwei Söhnen, suchte er schliesslich die Abwechslung im Turnverein Horgen. 1985 noch Passivmitglied, wurde er 1990 definitiv zum aktiven Training überredet. Seither trainiert Marcel mit der Aktivriege und lässt diese auch von seinem Wissen und Können profitieren. Zwischenzeitlich hat er die Riege als Oberturner geleitet und nebenbei noch die Jugendriege koordiniert. Marcel ist aus den Reihen der aktiven Aktiven einfach nicht mehr weg zu denken. Und wenn's in Horgen saisonal bedingt mal etwas



Geräteturnerinnen im Wettkampf

ruhiger wird, so misst er sich mit den besten Stössern, oder er setzt sich einfach mit den Senioren in einen Bob und lehrt die gealterten Kameraden erneut das Fürchten. Ohne Sport geht's eben nicht.

Das Turnfest

Das Turnfest ist ein regionaler oder kantonaler Wettkampf für Vereine, an dem sie in einer frei gewählten Wettkampfkategorie, welche aus einer oder mehreren Disziplinen aus den Sparten Leichtathletik, Gymnastik, Geräteturnen oder Fitness besteht, teilnehmen können.

Die Motivation, an so einem Wettkampf mitzumachen, liegt in der Herausforderung, sich mit anderen Vereinen zu messen. Der persönliche Ehrgeiz jedes Einzelnen spielt dabei eine wesentliche Rolle. In zielorientierten Turnstunden können neue Elemente und Kompositionen gelernt werden, und das trägt zur inneren Zufriedenheit der Turnenden bei. Sich einer Wettkampfsituation auszusetzen ist eine persönliche Weiterbildung, sei dies im Bereich der turnerischen Fähigkeiten, wie auch im Auftreten vor Publikum und Kampfgericht. Nicht zu vergessen ist der soziale Gedanke. Der Vereinswettkampf ist ein Gemeinschaftssport; miteinander versucht man, ein gestecktes Ziel zu erreichen. Dies trägt wesentlich zum Zusammengehörigkeitsgefühl bei: Wir geben das Beste und gemeinsam sind wir stark!

Die Wettkampfteile und die Zusammenstellung der einzelnen Disziplinen werden schon früh von den Leitern bestimmt. Ihre Aufgabe ist es, die Turnenden zu motivieren und eine Vorfreude auf das kommende Turnfest zu wecken. Denn die Vorbereitung verlangt viel Selbstdisziplin und eine gute Portion an Durchhaltevermögen. Während langer Zeit wird immer wieder zur gleichen Musik an den gleichen Elementen geübt. Dabei ist es wichtig, dass jeder einzelne Turner an sich arbeitet und sich selber motiviert. Der Gedanke und die Vorfreude an das Turnfest tragen sicher wesentlich dazu bei und werden teilweise von der Angst, ob es zu gegebener Zeit zu schaffen ist, geprägt. Diese Anspannung ist für ein erfolgreiches Training nötig.



Konzentration und Grazie

Nach wochenlangem Üben ist es an der Zeit, endlich zu zeigen, was man in der Turnhalle einstudiert hat. Die Aufregung ist verständlicherweise entsprechend gross. Am Turnfest kommen das ganze Gedankengut und die turnerischen Fähigkeiten der Vereine zusammen und etwas sehr Persönliches wird öffentlich.

Die Zeit vor dem Wettkampf ist von einer grossen Anspannung geprägt, denn das Umsetzen des Gelernten vor Kampfgericht und Publikum bedarf einer grossen Portion Selbstvertrauen. Dass man den anderen Vereinen vor dem eigenen Wettkampf zusehen kann, trägt sicher zu einer grossen Nervosität und eventuell auch Unsicherheit bei. Jeder Einzelne geht mit dieser Situation anders um. Die einen werden durch diesen besonderen Kick angespornt und sind dadurch zu Höchstleistungen fähig, die anderen werden gelähmt und vergessen die Übung. Zu diesem Zeitpunkt sind Zusammenhalt und gegenseitige Motivation von grosser Bedeutung und der Vereinsgedanke kommt so richtig zum Tragen.

Der Wettkampf an sich ist geprägt von Schnelligkeit und höchster Konzentration. Während wenigen Minuten wird umgesetzt, was man in wochenlangem Training mit Fleiss und Schweiss erreicht hat.

Nach dem Auftritt löst sich die Anspannung und die Verarbeitung beginnt. Die Emotionen schwanken zwischen Glück und Enttäuschung über die eigene Leistung und auch jetzt ist der soziale Gedanke von Wichtigkeit! Der Zusammenhalt wird stark, und die Gefühle machen Zufriedenheit Platz. Je nach Wettkampfprogramm gilt es, sich geistig schnell wieder für den nächsten Einsatz zu sammeln, sich nochmals zu motivieren, wieder sein ganzes Können umzusetzen und das Beste zu geben.

Hat man das ganze Wettkampfprogramm durchgeturnt, kommt die grosse Entspannung, die geprägt ist von einer zufriedenen Müdigkeit und einem wachsenden Übermut, denn am Abend steht das grosse Fest auf dem Programm! Der Tag findet dann bei Musik und Tanz seinen Höhepunkt und ausgelassen und gelöst wird zusammen gefeiert. Man spürt dabei, dieser Verein lebt durch das Gemeinsame und die Zusammengehörigkeit!

Den Abschluss des Wochenendes bildet jeweils eine schöne Schlussfeier mit integrierter Rangverkündigung und die vielen Turnenden strömen wieder in ihre Gemeinden zurück, in Gedanken schon wieder beim nächsten Turnfest!

Petra Morello Zehnder, der Star der 80er Jahre

In Erinnerung hatte ich ein quirliges Mädchen mit einem enormen Willen. Beim Interview sass mir gegenüber eine junge, hübsche, lebensfrohe und frisch verheiratete Frau, welche mitten in ihrer Karriere steckt. Keine Turnerkarriere mehr, wohlverstanden.

Petra stiess mit acht Jahren durch Zufall zu den Kunstturnerinnen. Eigentlich hätte sie wie ihre Mutter lieber Fussball gespielt, aber Mädchen in diesem Alter hatten zu der Zeit keine Trainingsmöglichkeiten. So schnupperte sie mit einer Freundin im Kutu – und blieb dort hängen, machte Karriere, Turnerkarriere.

Im Schnellzugstempo turnte sie sich durch die Niveaus 1 und 2, liess die Stufe 3 aus, turnte im Niveau 4 ein Jahr lang fast wettkampffrei, um das Training zu optimieren und wurde 1987 im Alter von 13 Jahren Kantons- und Schweizermeisterin in ihrer Stärkeklasse. Danach folgte der Übertritt ins Juniorenkader. Vom ersten Länderkampf kehrte Petra bereits mit einer Gold- und Bronze-medaille nach Hause zurück. Die nächste Sprosse der Karriereleiter wurde erklimmen: Der Eintritt ins Elitekader/Nationalmannschaft. Bereits ein Jahr später 1990 reiste Petra nach Stuttgart an die Weltmeisterschaft und schloss als zweitbeste Schweizerin in der Pflicht ab. An den Weltmeisterschaften 1991 in Indianapolis erturnte sich Petra den 84. Schlussrang und qualifizierte sich für die Olympiade in Barcelona. Eine Sensation! Doch der Verband verwehrte ihr die Startmöglichkeit, da sie die einzige Schweizerin war, welche sich qualifizierte. Enttäuschung! – Entsprechend sank die Motivation, und schliesslich beendete Petra 1992 ihre Karriere, erst 18-jährig. Rückblickend meint Petra heute, dass der Zeitpunkt richtig gewählt war. Als Person, die immer den Fortschritt suchte und heute noch sucht, Ziele setzt und diese um alles auch erreichen will, war es der richtige Moment, um sich neu zu orientieren. Die neue Herausforderung fand sie im Beruf. Über eine kaufmännische Ausbildung, Weiterbildung zur Betriebsökonomin, fand Petra ihre Berufung im Coaching-Bereich. Arbeiten mit Menschen, der Herausforderung, Menschen zu motivieren und somit zu Leistungen zu bewegen ist eine Stärke von Petra. Weniger im Sport, als mehr im kommerziellen Leben nutzt Petra heute die Erfahrungen, welche sie im Wettkampfalltag gemacht hat. Heute gibt Petra ihre Erfahrungen weiter an Personen, welche nicht das Glück oder die Chance hatten, sich im höchsten Wettkampfniveau zu beweisen. Sport war das Mittel zum Zweck. Petra bereute nie, so viel Zeit in eine Sportart investiert zu haben, welche ihr schliesslich den Weg in eine überzeugende und befriedigende Zukunft geebnet hat. Im Gegenteil, sie würde, nach eigenen Aussagen, alles nochmals gleich machen, denn sie hatte nie das Gefühl, etwas verpasst zu haben. Petra lebt heute, ohne das Kunstturnen, in Freienbach. Noch meint sie, keine Beziehung mehr zu haben zum heutigen Turnen bzw. zu den heutigen Turnerinnen. Doch wer weiss, welche Herausforderung die TVH-Heldin der 80er Jahre als nächstes annimmt? – Was immer Petra tun wird, sie wird es, wie alles Bisherige, mit all ihrer Kraft und voller Motivation angehen und realisieren.

Peter Horlacher und weitere aktive Mitglieder des TVH



Petra Morello Zehnder



«Football-Club Horgen», 1904

Gerne benutzen wir die Gelegenheit, Ihnen unseren Verein im Rahmen dieses Jahrheftes näher zu bringen. Wir sind ein Verein, der in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiern kann. Im Zusammenhang mit diesem Jubiläum bauen wir ein schönes Fest, zu welchem wir die Bevölkerung herzlich einladen. Sie werden rechtzeitig über die verschiedenen Festivitäten informiert werden.

Unser Verein ist also seit 100 Jahren in der Region und der Bevölkerung tief verankert. Unsere sportliche wie auch gesellschaftliche Entwicklung war sehr erfolgreich, denn wir sind einer der grössten Fussballclubs der Schweiz. Wir sind stolz darauf, dass eine unserer Juniorenmannschaften im vergangenen Jahr im schweizerischen Final stand und Vizeschweizermeister wurde. Unsere hervorragend geführte Juniorenabteilung mit 19 Mannschaften geniesst auch auf nationaler Ebene Anerkennung. Auch bei den starken Amateurligen sind wir vorne dabei. Wir organisieren hier in Horgen immer wieder fussballerische Leckerbissen, so spielten wir im vergangenen Jahr gegen GC und gegen Bayer Leverkusen und organisierten ein Spiel zwischen GC und der südafrikanischen Nationalmannschaft. Wir haben uns als guter Gastgeber und Organisator etabliert, weshalb wir auch in Zukunft ähnliche Events veranstalten werden.

Es gibt gute Gründe, beim FC Horgen mitzumachen und dem FC Horgen die Sympathie entgegenzubringen und zwar:

Sportliches Gefäss

Wir sind ein Verein, der alle Bevölkerungsschichten ansprechen will und kann. Bei uns soll sich jeder wohl fühlen und willkommen sein. Der FC Horgen unterstützt und fördert gezielt die sportliche Betätigung breiter Bevölkerungskreise. Wir wollen uns sportlich laufend entwickeln und unsere sportlichen Ziele seriös und nachhaltig angehen.

Gesellschaftliche Aktivitäten

Genau so wichtig wie die sportliche Entwicklung ist für uns die Rolle in der heutigen Gesellschaft, weshalb wir auch auf die gesellschaftlichen Aktivitäten grossen Wert legen. In einer Zeit, in der die Bedeutung einer aktiven und vor allem sinnvollen Freizeitbeschäftigung laufend zunimmt, möchten wir dazu beitragen, dass sich der Mitmensch im Kreise des FC wohl fühlt und vor allem auch, so wie er ist, verstanden wird.

Nachwuchsförderung

Vor dem Hintergrund gravierender sozialer Probleme ist der Sport für viele Jugendliche und Eltern von grosser Bedeutung. Dieser Aufgabe ist sich der FC Horgen voll und bewusst, weshalb wir die Jugend- und Nachwuchsförderung gezielt aufgebaut haben. Basis für den Jugend- und Junioren Fussball bildet ein neu erarbeitetes Reglement, welches durch die kompetente Leitung der Juniorenabteilung und die gut ausgebildeten Trainer umgesetzt wird.

Faszination Fussball und Image

Noch nie war der Fussballsport in der Schweiz so gesellschaftsfähig wie heute, und noch nie war die Euphorie breitester Gesellschaftskreise so gross. Alles spricht dafür, dass sich in der nächsten Zeit nichts daran ändern wird. Diese gute Ausgangslage wollen wir nutzen, um für alle Interessenten und Fans ein attraktiver und sympathischer Club und Partner zu sein. Wir legen Wert auf Dynamik und Aufgeschlossenheit und stehen vollumfänglich für das Prinzip «Leistung und Gegenleistung» ein. Einsatz und Durchstehvermögen, Loyalität, Offenheit, Ehrlichkeit und Kameradschaft sollen die Eckpfeiler unseres Handelns sein, denn dies sind ja Werte, welche die Dinge im Leben zu tragen vermögen.

Herzlich willkommen beim Fussballclub Horgen

Peter Rupp, Präsident



FC Horgen im Zeitraffer

- 1899 Gründung des Football-Clubs Horgen
- 1899 Auflösung des Football-Clubs Horgen
- 1902 Offizielle Gründung des Fussball-Club Horgen unter Präsident Ernst Gnepf
- 1904 Walter Meier löst Ernst Gnepf als Präsident ab
- 1907 Gründung des FC Zürichsee
- 1909 Zusammenschluss des FC Horgen und des FC Zürichsee zum FC Zürichsee-Horgen
- 1910 Gruppensieger der Serie C Ostschweiz, Verlierer in den Aufstiegsspielen gegen Emmenbrücke
- 1910 Erstmals ist von einer Juniorenmannschaft die Rede
- 1911 Unter dem Namen FC Horgen wird der Verein offizielles Mitglied der Schweizerischen Football Association
- 1912 Turnier zum 10-jährigen Bestehen
- 1913 Ernst Gnepf wird zum zweiten Mal Präsident des FC Horgen, wird aber bereits ein Jahr später von Walter Hegetschweiler abgelöst. Gnepf wird Ehrenmitglied
- 1913 Erstmals spielt auch eine zweite Horgner Mannschaft
- 1913 Zu dieser Zeit bestand neben der Fussballsektion auch noch eine Leichtathletik-Abteilung
- 1914–1918 Zitat: Fast sämtliche Spieler folgten dem Rufe unter die Fahnen. Nur durch Zuzug einiger Wädenswiler Freunde konnte ein Weiterbetrieb aufrecht erhalten werden.
- 1919 Charles Ganz wird zum Präsidenten gewählt
- 1921 Sieger in der Serie C, Aufstieg in die Serie B
- 1921 Erster Auslandsaufenthalt beim Fussballclub Wacker in Innsbruck
- 1921 Die zweite Mannschaft wird ebenfalls Gruppensieger und schafft den Aufstieg in die Serie C
- 1921 Seniorenabteilung wird gegründet
- 1921 Eröffnung des neuen Sportplatzes Allmend
- 1922 Schlichte Feier zum 20-Jahr-Jubiläum
- 1924 Jakob Hemmi wird neuer Präsident
- 1925 Der FC Horgen spielt erstmals im Schweizer Cup mit
- 1927 Kleine Feier zum 25-jährigen Bestehen
- 1927 Erstmals engagiert der FC Horgen einen Trainer
- 1928 Erstmals wird um den Zürichseepokal gespielt. Horgen gewinnt das Turnier
- 1930 Erstes Erscheinen eines Cluborgans
- 1932 Grosses Turnier zum 30-jährigen Jubiläum
- 1933 Unter der Leitung von Ernst Gnepf wird der Sportplatz Allmend ausgebaut und eingeweiht
- 1933 Erstmals sind die Horgner Clubfarben blau-weiss



- 1935 Hans Ummann wird zum Präsidenten gewählt und bekommt erstmals einen Sekretär
- 1937 Zürichsee Meisterschaft wird gegründet. Horgen wird Zweiter
- 1939 Der Kriegsausbruch lähmt das Fussballgeschehen, und das Cluborgan wird eingestellt
- 1942 Unter dem neuen Präsidenten Alfred Schenker sen. werden die erste und die zweite Mannschaft Gruppensieger. Die erste Mannschaft schafft den Aufstieg in die 2. Liga
- 1947 Horgen verliert die Aufstiegsspiele zur 1. Liga gegen Emmenbrücke
- 1948 Die zweite Mannschaft steigt in die vierte Liga ab.
- Anno dazumal...* Ernst Stünzi, langjähriger Spieler der ersten Mannschaft (1948–1955) berichtete, dass die Spieler dazumal zu Fuss zum Bahnhof Horgen liefen mit dem Zug nach Wädenswil führen und dort vom Bahnhof zum Spielfeld joggen mussten. Ein Einlaufen während der Anfahrt sozusagen
- 1952 50-Jahre-Feier im Meierhof in Horgen. August Boppart konnte als Präsident noch drei Gründungsmitglieder, Ernst Gnepf, Walter Meier und Karl Riolo begrüßen
- 1954 Der FC Horgen wird 2. Liga-Regionalmeister, verpasst aber den Aufstieg in die 1. Liga knapp
- 1955 Karl Kuriger wird neuer Präsident des FC Horgen
- 1959 Gruppensieger 2. Liga, Verlierer in den Aufstiegsspielen zur 1. Liga gegen Amriswil und Höngg
- 1960 Karl Kuriger stirbt unerwartet, Jacques Isler wird sein Nachfolger
- 1963 Ernst Hotz löst Jacques Isler als Präsident ab
- Anno dazumal...* In den 60er Jahren wurde ein alljährliches Chüngel-Essen organisiert. Als im Jahr 1965 ein Spieler während des Essen zu miauen anfang, hörte die Hälfte der Mannschaft mit dem Essen auf, da der Verdacht, dass der Chüngel eine Katze sein könnte, zu nahe-liegend war.
- 1966 Abstieg der ersten Mannschaft in die 3. Liga
- 1967 Aufstieg in die 2. Liga
- 1968 Abstieg in die 3. Liga
- 1968 Jean Vetter wird Präsident des FC Horgen
- Anno dazumal...* Laut dem ehemaligen Präsidenten Jean Vetter (1968–1976) wurden die Spiele dazumal extra auf den Samstagmorgen angesetzt, damit die Spieler nach dem Match genug Zeit hatten, sich zu Fuss vom Horgenberg ins Dorf aufzumachen und sich dann im Restaurant zu treffen.
- 1969 Aufstieg in die 2. Liga
- Anno dazumal...* Als der Ball 1969 nicht unbedingt für die Horgner rollen wollte, wandten sich die Spieler an überirdische Kräfte. Vor dem Spiel musste jeder in eine leere Flasche pusten und dabei auf totalen Einsatz schwören. Diese Botschaft wurde nachher unter der heutigen «Holzvilla» auf der Allmend vergraben, wo sie noch heute liegen muss.
- 1969 Eugen Pfister wird Trainer der ersten Mannschaft
- 1970 Abstieg in die 3. Liga
- Anno dazumal...* In den frühen 70er Jahren war der FC Schnauz eine Untersektion des FC Horgen. Der FC Schnauz war eine Mannschaft von berühmten Schweizer Künstlern aus Film und Theater. So spielten damals unter anderem Ruedi Walter (als Goalie im Frack) Ueli Beck, Paul Bühlmann, Inigo Gallo, und Edy Huber mit.



Da das schauspielerische Talent dieser Spieler grösser war als das fussballerische, mussten die Horgner einige Male als Aushilfen in die Hosen des FC Schnauz, um diesen zu einem der raren Siege zu verhelfen.

- 1971 Aufstieg der ersten Mannschaft in die 2. Liga
- 1976 Peter H. Schmid wird Präsident des FC Horgen
- 1979 Romano Wäckerlin wird Trainer der ersten Mannschaft
- 1980 Erscheinen einer neuen Clubzeitung
- 1981 Walter Elmer sen. wird Trainer der ersten Mannschaft
- 1983 Fritz Haueter wird neuer Präsident des FC Horgen
- 1983 Jürg Ernst löst Walter Elmer sen. als Trainer der ersten Mannschaft ab
- 1986 Tony Perdon wird neuer Trainer der ersten Mannschaft
- 1986 Aufstieg der ersten Mannschaft in die 2. Liga
- 1986 Die erste offizielle Gönnervereinigung wird gegründet
- 1988 Charles Stoll wird neuer Präsident des FC Horgen
- 1988 Max Schärer löst Tony Perdon als Trainer der ersten Mannschaft ab
- 1991 Die zweite Mannschaft steigt in die 4. Liga ab.
- 1991 Peter Rupp wird neuer Präsident des FC Horgen
- 1992 Trainer Max Schärer verlässt Horgen als Trainer. Köbi Kuhn übernimmt interimistisch bis zum Saisonende. Danach wird Ivan Koritschan neuer Cheftrainer in Horgen.
- 1994 Die Clubnachrichten verschwinden zugunsten einer dreimal jährlich erscheinenden Club Ziitig, welche zusammen mit dem Schwimmclub Horgen erstellt und dem Anzeiger des Bezirks Horgen beigelegt wird
- 1995 Auf die Rückrunde wird Paolo Mastroberardino neuer Trainer der ersten Mannschaft
- 1997 Heinz Feusi löst Peter Rupp als Präsident ab
- 1997 Gruppensieger 2. Liga, jedoch Verlierer im Entscheidungsspiel für den Aufstieg in die 1. Liga gegen Balzers
- 1998 Gruppensieger 2. Liga und Aufstieg in die 1. Liga nach Sieg über Flawil
- 1998 Einweihung des Clubhauses auf dem Sportplatz Waldegg
- 1999 Heinz Feusi tritt als Präsident ab, nach kurzer Zeit ohne gewählten Präsident wird Peter Rupp abermals zum Präsident des FC Horgen
- 1999 Paolo Mastroberardino tritt als Trainer der ersten Mannschaft ab. Der ehemalige NLA Spieler Michi Mazenauer wird Spielertrainer des FC Horgen
- 2000 Schweizer Cup Achtel-Final gegen Nat.-A-Club FC Luzern knapp mit 1:2 verloren
- 2000 Michi Mazenauer tritt als Spielertrainer ab. Werner Toggweiler wird neuer Trainer der ersten Mannschaft
- 2001 Als primäre Unterstützung der ersten Mannschaft wird der Club 2000 gegründet
- 2001 Abstieg der ersten Mannschaft aus der 1. Liga in die 2. Liga Interregional
- 2001 Reto Diem löst Werner Toggweiler als Trainer der ersten Mannschaft ab
- 2002 6. Juli Galaabend zur 100-Jahr-Feier
- 2002 27./28. Juli Jubiläumsfussballturnier zur 100-Jahr-Feier auf der Waldegg



Der FC Horgen heute

Fussball – die einfachste Sache der Welt? Oder doch nicht? Jean Paul Sartre, der berühmte französische Philosoph und Schriftsteller, hat einmal gesagt: «Bei einem Fussballspiel verkompliziert sich alles durch die Anwesenheit der gegnerischen Mannschaft.» – In einer Zeit, wo das Freizeitvergnügen noch nie vorhandene Möglichkeiten bietet, stellt sich die Frage, wofür und weshalb ein lokaler Fussballclub die Daseinsberechtigung hat und welche Funktionen er übernimmt.

Die Fussballer des FC Horgen, die sportlich gesehen im eigenen Dorf mit den Wasserballern (Schweizer Serienmeister) und den Handballern (Ex-NLA, aktuell 1. Liga) seit Jahren grosse Konkurrenz vorfinden, haben in den späten 90er Jahren mit erhöhter Professionalität den Sprung in die höchste Amateurklasse der Schweiz geschafft. Statt Wädenswil, Kilchberg und Wiedikon hiessen die Gegner auf einmal Schaffhausen, Fribourg, Bulle und sogar ehemalige Fussballhochburgen wie Winterthur, Grenchen oder Biel. Statt reizvolle regionale Derbies beinharte Herausforderungen auf höchster Amateurstufe. Höhepunkte dieser bislang sportlich erfolgreichsten Zeit waren die guten Mittelfeldplätze in der Meisterschaft der 1. Liga.

Der Abstieg im Jahr 2000 in die neugeschaffene 2. Liga interregional war die Folge von unglücklichen Personalsituationen und Resultaten. Im Cup erreichten die Horgner im Frühjahr 2000 die Achtel-Finals und konnten gegen den stolzen FC Luzern einen unvergesslichen Cup-Fight vor über 2000 Zuschauern auf der Waldegg austragen, der trotz Horgner 1:0 Führung schliesslich 1:2 für die Luzerner endete.

Im Sog der Erfolge der 1. Mannschaft stieg im Jahre 1999 für viele überraschend die zweite Mannschaft erstmalig in die 2. Liga auf. Zwischenzeitlich konnte man auf der wunderschönen Sportanlage Waldegg gar 1. und 2. Liga-Fussball mit Horgner Beteiligung geniessen. Realistisch gesehen war diese Konstellation genauso einmalig wie utopisch. Die langfristige Zielsetzung des FC Horgen kann nur heissen, mit optimaler Jugendausbildung eigene Talente zu entwickeln und zu fördern und diese für die stetig wachsenden Anforderungen im Bereich des höchsten Amateurfussballs vorzubereiten.

Der FC Horgen im Cup-Achtel-Final gegen den stolzen FC Luzern vor über 2000 Zuschauern auf der Waldegg im Frühjahr 2000



Die Junioren sind die Zukunft des FC Horgen. Neben packenden Torszenen (Bild rechts) beim Hallenturnier gehört ausgelassener Jubel dazu.



Nicht weniger als 18 Teams (Knaben und Mädchen) nehmen innerhalb der Juniorenabteilung an den diversen Meisterschaften teil. Der Zustrom junger Fussballerinnen und Fussballer zum FC Horgen hält ungebremst an und verlangt von den Verantwortlichen grossen Koordinationsaufwand. Eine Warteliste bei den Jüngsten ist vor allem nach Fussball-Grossanlässen wie Europa- oder Weltmeisterschaften die Regel. Mit viel Stolz kann der FC Horgen in den obersten Junioren-Stufen (A, B, C) je eine Mannschaft in der Meisterklasse stellen. Im Sommer 2000 wurde die Junioren B Mannschaft sogar Vize-Schweizer-Meister. Auf immer grösseres Interesse stösst der Fussballsport auch bei den Frauen. In der aktuellen Meisterschaft sind je eine Junioren- und eine aktive Frauenmannschaft gemeldet.

Neben rein sportlicher Betätigung bietet der Fussballclub auch die Möglichkeit, Kameradschaft und zwischenmenschliche Verbindungen in einem intakten sozialen Umfeld zu pflegen. Dass man die kameradschaftliche Gemeinschaft zusammen mit erfolgreichem Fussball verbinden kann, zeigt das Beispiel der Horgner Senioren (Alterstufe 32 bis 40 Jahre) und Veteranen (über 40 Jahre). Seit Jahrzehnten spielen beide Teams erfolgreich in den höchsten aller Ligen, der Meisterklasse, und bilden im Verein ein wertvolles Rückgrat.

Galaabend und Fussballfest

Aufstiegsfeiern, Chilbi, Grümpi oder Schülerturnier – keine dieser Feiern wird es mit den Festivitäten in diesem Sommer aufnehmen können. Denn der FC Horgen wird runde 100 Jahre alt. Hundert Jahre voll mit Toren, Siegen, Niederlagen, Aufstiegsspielen, Abstiegs-kämpfen, Freudentränen und Wutausbrüchen – Fussball ist Emotion.

Am 1. Juni 1902 gründeten einige fussballbegeisterte Horgner den Club, der uns in den letzten hundert Jahren so ans Herz gewachsen ist. Wieviel mal haben wir uns gefreut und gejubelt, wieviel mal aber haben wir getrauert und uns aufgeregt. Eines ist klar, beim FC Horgen ist es niemals langweilig – auch nicht nach hundert Jahren. All diese Emotionen, Geschichten, Anekdoten und Geheimnisse sind für uns Grund genug, um dem FC Horgen und all seinen Fans und Freunden ein gebührendes Fest zu liefern.



Das Organisationskomitee ist seit über einem Jahr mit der Planung und der Organisation beschäftigt. Als Dankeschön für alle Clubmitglieder und Angehörige gibt es am 6. Juli 2002 einen Galaabend. Sinn und Zweck dieses Abends ist es einmal mit der ganzen FC Familie zu feiern ohne dabei arbeiten zu müssen. Der FC Horgen schaut an diesem Abend noch einmal zurück auf die Geschehnisse, Höhen und Tiefen, Aufstiege und Abstiege, Siege und Niederlagen, und bietet dabei der ganzen FC Familie einen wunderbaren Abend in grossem Rahmen. Erinnerungen sollen noch einmal nostalgisch durch das Zelt schweben, alte Geschichten ausgepackt werden und neue dazukommen. Ein Abend im Zeichen des FC Horgen.

Der zweite grosse Anlass findet am Wochenende vom 26.–28. Juli statt. Dabei wird es ein Fest fürs ganze Dorf und die ganze Region Horgen geben. Nach den Feierlichkeiten vom Galaabend wird bei diesem Anlass vermehrt der Fussball in den Vordergrund rücken. Noch ist nicht genau bekannt welche Mannschaften bei diesem Turnier mitmachen werden, jedoch werden grosse Namen nicht fehlen. Die Festivitäten beginnen bereits am Freitag, 26. Juli mit einem Gratis-Konzert von John Brack. Anschliessend ist das Festzelt bis in den frühen Morgen geöffnet und weitere musikalische Höhepunkte werden folgen. Der Samstag und der Sonntag stehen im Zeichen des Turniers. Neben dem FC Horgen und einer Schweizer Spitzenmannschaft, stehen die Organisatoren zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses kurz vor der Verpflichtung einer internationalen Topmannschaft. Neben dem Fussball sorgen diverse Unterhaltungsmöglichkeiten für eine gelöste und freudige Atmosphäre. Auch die Junioren des Clubs haben an diesen zwei Tagen ihre Auftritte. So spielen sie jeweils vor den grossen Spielen gegen Gegner ihrer Kategorie. Am Sonntag, nach obligatorischem Frühschoppenkonzert, folgt ein weiteres Highlight. Timo Konietzka kommt mit seiner Promimannschaft und sorgt bestimmt für einige Unterhaltung.

Noch sind die letzten Details nicht druckreif, doch die gesamte Horgner Bevölkerung wird rechtzeitig informiert. Hauptsache, liebe Leser, sie merken sich das Datum bereits jetzt.

Lukas Schumacher

Nicht vergessen:

100 Jahr Feier des FC Horgen am 26.–28. Juli auf der Waldegg in Horgen.



Klaushock der 1. Mannschaft

Horgen im Jahr 2001



Werner Gachnang
als temporärer Schwan
auf dem Dorfbrunnen

Aus der grossen Zahl von Anlässen und Ereignissen im vergangenen Jahr haben wir die bedeutungsvollsten ausgewählt. Das allgemeine, kirchliche, kulturelle, politische, sportliche und wirtschaftliche Geschehen soll man hier auch nach Jahren nachvollziehen können, während die Tageszeitung die facettenreichen Einzelereignisse in Wort und Bild abdeckt.

Albert Caflisch

Januar

1. Beim Apéro zum Jahreswechsel setzt sich Werner Gachnang anstelle des fehlenden Wappentiers auf den Schwanen-Brunnenstock.
7. Neujahrs-Apéro von Pro Horgen in der Sust; die Litho von Max Schmid «Häuser an der Eisenhofstrasse» wird vorgestellt.
31. Die Frauenriege des Turnvereins feiert drei Jubiläen: ihr 35-jähriges Bestehen, das 30. Volleyball-Turnier und 25 Jahre Seniorinnenturnen.

Februar

20. Der katholische Pfarrprovisor Wolfgang Kunicki kündigt nach eineinhalb Jahren in Horgen.
22. Vernissage der 4. Ausstellung «Kunstfrühling am See» in der Villa Seerose mit Bildern und Plastiken von 13 regionalen Kunstschaffenden.

März

2. Gelungener Fasnachts-Auftakt mit Guggenmusik im Schinzenhof und andernorts
4. Bei einer Stimmbeteiligung von 58,46% sagen die HorgnerInnen klar Ja zur Sanierung von Gemeindesaal und Gemeindehaus; nur knapp angenommen wird die Vorlage Sanierung des Schinzenhofs und Verkleinerung der Piazza.
8. Auf Weisung des Kantons muss die Gemeinde das Bewilligungsverfahren für die Paketbasis der Post im Ebnet nochmals durchführen.
30. Die Genossenschaft Sparkasse Horgen wird nach 181 Jahren eine AG.
31. Tag der offenen Tür im erweiterten Besucher-Bergweg Käpfnach

April

7. Die Stiftung Amalie Widmer installiert ein Weglauf-Alarmsystem rund um die Liegenschaft.
19. Schwanennest mit Betreuer Thomas Litscher am Seeuferweg

Mai

1. Saisoneroöffnung im Sportbad Käpfnach
11. Die GV der Zürichseefähre Horgen-Meilen meldet Rekorde; gibt es bald eine 5. Fähre?
14. Vreni Stäubli bittet nach gut 2½ Jahren im Schulpräsidium aus gesundheitlichen Gründen um Entlassung.
Die Pro Senectute eröffnet in Horgen eine Zweigstelle für den obern Bezirksteil.
17. Englische Tierschützer demonstrieren vor dem Dow Europe-Gelände.
25. Saisoneroöffnung im Parkbad Seerose, neu mit Behindertenlift.

Juni

6. Brockenstube des ref. Frauenvereins schliesst nach 66 erfolgreichen Jahren.
7. Nobelrestaurant «L'O» im Hüni-Gebäude neben Sust mit Seeblick eröffnet.
8. Festlicher Abschluss zur Sanierung der Zugerstrasse; die wichtige Verkehrsachse war fast ein Jahr lang gesperrt.
9. Das Primarschulhaus Waldegg feiert sein 20-jähriges Bestehen.
10. Fahrplanwechsel: Die Buslinie 145/146 verbindet erstmals Horgen mit Oberrieden, Thalwil und Langnau.
17. Der Horgner Metzgermeister Ueli Bernold und sein Team erkochten sich an den 6. European Barbecue Championships in Spiez den Europameister-Titel.

Juli

- 3.–6. Chilbi auf der Allmend, definitiv vier Tage!
5. Schulbesuch aus Bhutan an der Oberstufe
- 5.–15. Auf der Sportanlage Waldegg einmaliges Treffen von über 1500 Schützinnen und Schützen anlässlich des 20. Eidg. Armbrustschützenfestes und der 11. WM.
11. Die Firma Stäubli Sport schliesst nach 24 Jahren.
25. Der bronzene Schwan steht nach 8 Monaten wieder auf «seinem» Brunnenstock.

August

1. Bundesfeier bei idealem Wetter und mit Rekordbeteiligung (700 Personen) rund um die Villa Seerose; Gastredner Pfr. Ulrich Knellwolf: Geschichte ist kein Fahrplan für die Zukunft.
Feuerwehr-Einsatz an der Oberdorfstrasse 53, wo jemand in der Brandruine erneut Feuer gemacht hat.
10. Gospelkonzert von John Brack im Rahmen der Sommerveranstaltungen «Der Dorfplatz lebt»; Grossaufmarsch eines dankbaren Publikums.
21. Das Bildungszentrum Zürichsee BZZ (Berufsschulen und Weiterbildung) startet vorerst als Pilotprojekt.
27. Irène Schneider beginnt das Schuljahr als gewählte Schulpräsidentin, nachdem sie vorher längere Zeit interimweise geamtet hatte.
31. Poststelle Horgenberg schliesst; Hauservice als Ersatz.

September

- 1./2. Fest im Amalie Widmer-Heim, das 25 Jahre alt geworden ist.
7. Der 80-jährige Hans Matthys stellt in der Sust herrliche Bilder, Zeichnungen und Lithos aus seinem langen Leben aus.
9. In einem feierlichen Gottesdienst wird das neue Leitungsteam der katholischen Pfarrei St. Josef eingesetzt: Gemeindeleiter Stanko Martinovic, Pastoralassistentin Agnes Oeschger, Priester Sarto Weber, Katechetin Trudi Mock, Jugendarbeiter Francesco Cosentino
9. Nicole Brändli gewinnt das 3. Horgner Radkriterium souverän.
9. Die Walliser Rocklady Sina wärmt mit ihrer Stimme die Fans am verregneten Open-Air See-la-Vie auf.
22. Open-Air-Ausstellung über die Freiwilligen-Arbeit von 25 Horgner Vereinen/Institutionen auf der Piazza; abends Dankeschön-Fest für die freiwillig Tätigen im Schinzenhof.
23. Urnenwahl: Josiane Hohmann (CVP) wird Gemeindegeschulpflegerin, Johannes Bardill-Kindschi reformierter Pfarrer.
25. Unter dem Sportbad Käpfnach entdecken Taucher bei Kontrollarbeiten eine männliche Leiche.
29. Konzert und Feier: 40 Jahre Musikkreis Horgen

Oktober

6. Ganztägiges Jubiläumsfest: 30 Jahre Tibeter in Horgen
28. Der Kulturfonds präsentiert innerhalb einer Woche zwei bedeutende Veranstaltungen: Die ehemaligen Horgner Lehrer Heiner Egli (Musik) und Hans Davatz (Literatur) kommen im ref. KGH zum Zuge; fünf mit Horgen verbundene bildende Künstler stellen bei der APG unterschiedlichste Werke aus.
31. Festtag im Baumgärtlihof zur Eröffnung vor 15 Jahren

November

3. Räbeliechtl-Umzug mit Rekordbeteiligung: Über 2000 Kinder tragen und fahren ihre Lichter durch die abenddunklen Strassen, sowohl vom Tannenbach als auch vom Rotweg her zum Dorfplatz.
30. Der Sängerverein begeht seinen 175. Geburtstag und feiert gewaltig im Schinzenhof.
30. Weihnachtsmärkt: Das traditionelle Markttreiben (Organisation HGV) an 4 Wochenenden wird ergänzt durch Sonntagsverkauf in über 30 Geschäften.

Dezember

- 1.–16. Pro Horgen und die Tibetergemeinschaft organisieren eine eindruckliche Ausstellung mit Rahmenprogramm in der Villa Seerose: 30 Jahre Tibeter in Horgen. Mit 300 Personen weist unser Dorf die grösste Tibetergemeinde Europas auf.
2. Auch die letzten 5 Gemeinden sagen überwältigend Ja zum Um- und Ausbau des Spitals Horgen; bis 2005 entsteht für 42 Mio Franken das Regionalspital Zimmerberg (128 Betten).
Die ref. Stimmberechtigten wollen das Pfarrhaus Pfrund für Fr. 1,2 Mio umbauen lassen.

14. Die Gemeindeversammlung beschliesst Lohnerhöhung für Behördemitglieder, akzeptiert das Budget mit gleich bleibendem Steuerfuss (92%), stimmt Krediten für Villa Strickler und Projektwettbewerb zur Überbauung der gemeindeeigenen Ziegelmatte zu.
22. Der Bergweiher ist zugefroren und begehbar.

Ausstellungen im Jahr 2001

Im Kunstsektor wurden Bilder, Zeichnungen, Lithos, Skulpturen und andere Kunstgegenstände in reicher Fülle ausgestellt:

- APG-Plakatforum, Baumgärtlihof, Ortsmuseum Sust, Villa Seerose
- Atelier Hinterrüti, Dow Art Gallery, Galerie H. Meili, Galerie H. Schneider
- im Bätbur (Rietwiesstrasse) und am Seeufer bei der Fähre

Im Ortsmuseum haben, viel beachtet, Hobbysammler ihre Gegenstände ausgestellt. Besonders zu erwähnen sind:

- die Sonderausstellung zum Thema Migration (Ergänzung zum Jahrheft 2000, Naomi Zumstein)
- die Geburtstags-Bilderausstellung Hans Matthys.

Bevölkerungsstatistik Gemeinde Horgen per 31.12.2001

Totalbestand	17 808	(2000: 17 560)	= + 248
Schweizer	13 003	(2000: 12 901)	= 73,0%
Ausländer	4 805	(2000: 4 659)	= 27,0%
Zuwachs	1 850	(2000: 2 054)	
Geburten	203	(2000: 196)	
Zuzüge	1 647	(2000: 1 858)	
Abgang	1 602	(2000: 1 684)	
Todesfälle	127	(2000: 158)	
Wegzüge	1 475	(2000: 1 526)	

gemäss Einwohnerkontrolle Horgen

Medaillengewinner an Schweizer-, Europa- und Weltmeisterschaften 2001

Armbrustschiesen

- Sonja Staub: 2. Rang Weltmeisterschaften 30 Meter, 2. Rang 30 Meter Mannschaftsschiessen Kategorie Elite, 3. Rang 10 Meter Kategorie Elite, 1. Rang Matchmeisterschaft 30 Meter, 2. Rang Matchmeisterschaft Kategorie Elite, 3. Rang 10 Meter Festmeisterschaften, Eidg. Schützenkönigin. Dazu kommen weitere 1. Rangierungen an int. Wettkämpfen sowie kantonalen Wettkämpfen.



Sonja Staub Vizeweltmeisterin
Armbrustschiesen

Dressur-Reiten

- Ramseier Daniel: 1. Rang am CDI-W/Kaposvar (HUN) den Grand-Prix Kür (Qualifikation World Cup), 1. Rang Schweizermeisterschaft sowie weitere gute Platzierungen in nationalen sowie internationalen Prüfungen.

Karate

- Egger Pascal: zwei 1. Plätze Junioren-Europameisterschaften in Berlin

Kleinkaliberschiessen

- Bürkli Albin: zweimal 2. Rang Schweizermeisterschaft Firmensport

Leichtathletik

- Ott Patrick: 2. Rang Espoir Männer 110 Meter Hürden

Orientierungslauf

- Flumini Margrit: 2. Rang Kurz-OL-Meisterschaft Kategorie D50B
- Bernhard Lukas: 3. Rang Einzel-OL-Meisterschaft Kategorie HAK
- Maag Albert: 1. Rang Einzel-OL-Meisterschaft Kategorie H70
- Streuli Bettina: 2. Rang Einzel-OL-Meisterschaft Kategorie DAK

Radsport

- Brändli Nicole: 1. Rang U23-Europameisterschaften, 2. Rang Weltmeisterschaft Zeitfahren, 1. Rang Schweizermeisterschaft Rad-Strassenfahrerinnen

Schwimmen

- Schnetzer Daniel: Nationale Schwimmmeisterschaft: 1. Rang 25 Meter Brust, 1. Rang 50 Meter Brust, 3. Rang 4 x 25 Meter Staffel, Freistil



Nicole Brändli
EM- und Vizeweltmeisterin
im Zeitfahren

Speerwerfen

- Loretz Felix: 1. Rang Schweizermeisterschaft

Tischtennis

- Schletti Martin: 3. Rang Schweizermeisterschaft Kategorie Senioren Doppel mit W. Lüthy, Wädenswil
- Schmid Roland: 2. Rang Schweizermeisterschaft Kategorie Mannschaft Elite
- Bandi André: 2. Rang Schweizermeisterschaft Kategorie Mannschaft Elite
- Walker Euan: 2. Rang Schweizermeisterschaft Kategorie Mannschaft Elite
- Paglia Raphael: 2. Rang Schweizermeisterschaft Kategorie Mannschaft Elite

Wasserball

Schwimmclub Horgen:

- Horgen 1: 1. Rang Schweizermeisterschaft Nat. A Herren
- Horgen 1: 3. Rang Schweizermeisterschaft Nat. A Damen
- Horgen 2: 2. Rang Meisterschaft 3. Liga Ost Herren
- Jugend (U19): 3. Rang Schweizermeisterschaft
- Jugend (U17): 1. Rang Schweizermeisterschaft
- Jugend (U15): 3. Rang Schweizermeisterschaft

Bildnachweis

Quelle	Seite
Ausschnitt der Statuten des TVH von 1862	Umschlagbild
Dorfbildarchiv	11
Annemarie Gachnang	58
Ortsmuseum	7 unten, 25–30
Gaby Schneider, ZSZ	15
Zürichsee-Zeitung	33 unten
André Springer	32, 33 oben, 34, 62–63
alle anderen sind aus den Vereinsarchiven	

Impressum

Herausgegeben von der Gemeinde Horgen in Verbindung mit Pro Horgen,
dem Kulturfonds und der Stiftung für das Ortsmuseum und die Chronik der
Gemeinde Horgen.

Redaktionskommission

Albert Cafilich (Präsident), Walter Bosshard, Urs Heinz, Daniel Kunz,
Karl Marquardt, Hans Matthys, Naomi Zumstein

Grafische Gestaltung

Urs Länzlinger

Druck

Druckerei Studer AG

Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen

Bisher erschienene Ausgaben:

1977	Die renovierte reformierte Kirche
1978	Der Wald
1979	Der See
1980	Vermessung und Grundbuchorganisation
1981	Die Volksschule
1982	Das Käpfbacher Bergwerk
1983	Horgenberg und Sihltal
1984	Tannenbach und Bocken
1985	Das Vereinsleben in Horgen 1952–1985 und 150 Jahre Kadetten
1986	Altersvorsorge in der Gemeinde Horgen
1987	Natur- und Landschaftsschutz, einheimische Orchideen
1988	150 Jahre Oberstufe
1989	Unsere Vögel
1990	Wasserversorgung, Brunnen und Bäche
1991	Horgen einst und jetzt
1992	Abfallentsorgung
1993	125 Jahre Spital Horgen
1994	Horgner Dorffest
1995	Bäume prägen unser Ortsbild
1996	Allmend-Korporation Horgen
1997	Horgner Frauen
1998	Kinder werden erwachsen und selbstständig
1999	Feuerwehr im Wandel der Zeit
2000	Die Welt in Horgen, Horgen in der Welt
2001	Das Neudorf – Ein Quartier im Wandel

Erhältlich im Gemeindehaus bei der Auskunft

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Auflagen der Horgner Jahrhefte sind aus Kostengründen knapp berechnet. Immer wieder haben wir Anfragen von interessierten Personen oder «Heimweh-Horgnern oder -Horgnerinnen» für ältere, aber auch neue Ausgaben dieser beliebten Schrift. Möchten Sie Ihr Exemplar nicht behalten, dann werfen Sie es bitte nicht weg, sondern senden Sie es an die Gemeindeverwaltung zurück. Sie können es aber auch in den Briefkasten des Gemeindehauses legen.

Vielen Dank.

manamit diesem Ziel anzugehen zu müssen, sowie
sich diese unterständliche Gesinnung unter den
Mitgliedern zu erhalten in der Verbreitung
des Vereins, hilfreiche Hand zu leisten.

S. 2.

Die Mitglieder des Vereins zerfallen in
active,
passive u
Ehrenmitglieder.

Die passiven Mitglieder können in der Regel
nicht gewählt werden, die wahlberechtigt